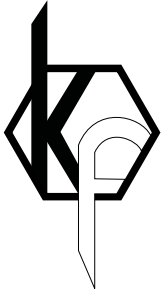


Treffpunkte



Kladower Forum e.V.
www.kladower-forum.de

Sommer 2021



*Eisenwarengeschäft von Herbert Froberg, Kladow,
Sakrower Landstraße 5, im Jahr 2021 abgerissen*

Foto: 1989 Rainer Nitsch

Kladower Forum e. V.

Kladower Damm 387, 14089 Berlin

www.kladower-forum.de

GRUPPEN

Werkstatt Geschichte

Rainer Nitsch  3 65 55 10

Kunstfreunde

Helen Werner  35 38 05 66

Werkstatt Musik

Burkhard Weituschat  36 80 20 46
mail@weiconsult.de

Literatur

Andreas Kuhnow  35 13 94 49

Fotografie

Brigitte Schmidt - StV  3 65 34 97

Malen

Svetlana Stern  89 39 09 91

Modellbau

Dieter Woitscheck  3 65 96 83

Handarbeiten

Sibylle Bauer  85 96 87 39

Schönes Kladow

Wolfgang Kleßen  3 65 17 21

conversación en español

Anne Horn  25 04 75 68

English Conversation

S. Mukherjea-Nimmann  3 65 59 77

Französisch

Wolf-Rüdiger Kittel  3 65 14 13

Bridge

Andreas Haney  36 80 46 50

Lust auf Garten

Horst Pressel  3 65 35 24

Repair-Café

Wolfgang Kleßen  3 65 17 21

Autobiograf. Schreiben

Elsbeth Miech  0173 15 24 895

Birgit Stöcker  3 65 69 73

Betreuung Homepage

Reinhard Geißler  7 13 03 88

1. Vorsitzende

Karin Witzke  8 32 56 17
karin.witzke@t-online.de

2. Vorsitzender

Rainer Nitsch  3 65 55 10
rainer.nitsch@onlinehome.de

Kassierer

Dr. Christoph Intemann  92 36 47 20

1. Schriftführerin

Astrid Geißler  7 13 03 88

2. Schriftführer

Burkhard Weituschat  36 80 20 46

Fachausschuss Haus Kladower Forum

Horst Pessel  3 65 35 24

Fachausschuss Programm

Achim Witzke  8 32 56 17
k.a.witzke@kladower-forum.de

Fachausschuss Redaktion

Rainer Nitsch kom.  3 65 55 10

Fachausschuss Homepage

Reinhard Geißler  7 13 03 88

Haus Kladower Forum

 36 50 96 22

IMPRESSUM

Kostenloses Mitteilungsheft des gemeinnützigen Vereins **Kladower Forum e. V.**

Auflage: 6.700 Exemplare

Verantwortlich (ViSDP): Karin Witzke

Verteilung:

Brigitte Ahlfeldt  3 65 85 46

Helen Werner  35 38 05 66

Anzeigen-Info und Redaktionsanschrift:

Helen Werner werner.helen@t-online.de

Redaktion: E. Baring, J. v. Borwitz, M. Coenen,
R. Geißler, R. Nitsch, P. Schneider, B. Weise,
H. Werner, K. Witzke

Bildbearbeitung: Reinhard Geißler

Textbearbeitung: Rainer Nitsch

Layout und Druck: Frank Oberüber

oberüber druck & werbung  36 50 90 53

www.oberueber-druck.de

Bankverbindung: Deutsche Bank
IBAN: DE 55 1007 0024 0109 1610 00

Liebe Kladowerinnen und Kladower, liebe Freunde im Kladower Forum,

„Alles neu macht der Mai...“, mit diesen Worten will uns dieses kleine Lied ermuntern, neue Wege zu gehen, neue Eindrücke auf uns wirken zu lassen. Genau dies möchten wir Ihnen mit der neuen Aufmachung unserer „Treffpunkte“ überbringen. Auf zwanzig Jahre „Treffpunkte“ in Schwarz-Weiß sollen nun viele Jahre „Treffpunkte“ in Farbe folgen.

Schon lange gab es Überlegungen, unsere Vereinszeitung neu zu präsentieren. Vorschläge und Gedankenspiele für ein neues Gesicht wurden diskutiert, verworfen und wieder aufgeworfen. War es die Zeit von Corona, die unsere Pläne nun Wirklichkeit werden ließen? Vielleicht! War der Alltag doch häufig getrübt und grau, die Veranstaltungen noch grauer, weil sie ausfielen und uns keine anderen Abwechslungen einfielen, so dass wir dann die Initiative ergriffen, um uns nach den Bedingungen für einen farbigen Druck der „Treffpunkte“ zu erkundigen. Kostenvoranschläge wurden eingeholt, gesichtet und gegeneinander abgewogen. Die Firma oberüber druck & werbung machte uns ein Angebot, das lockte. Der Grund dafür waren die Kosten, die in etwa auf der gleichen Höhe lagen wie die bisherigen Preise für den Schwarz-Weiß-Druck. Wir brauchten somit keine Mehrkosten an unsere Inserenten, die jetzt die Möglichkeit haben, ihre Werbung farbig oder neu zu gestalten, weitergeben, das war uns wichtig. Frisch, fröhlich und den Aufmachungen der heutigen Zeit angepasst, versprechen wir uns von dieser Neugestaltung Zuspruch von unseren Inserenten und Lesern. Wie oft haben wir

bedauert, dass die Bilder zu den Beiträgen stumpf und langweilig wirkten und nicht die Leichtigkeit und Realität ausstrahlen, die wir uns wünschten. Sicher haben auch Schwarz-Weiß-Bilder ihren Reiz, aber dieser kann auch bei einem farbigen Druck erhalten bleiben. Natürlich tat es uns sehr leid, dass wir unserer bisherigen Druckerei Lauterberg eine Absage erteilen mussten, hatten wir doch zwanzig Jahre lang eine außerordentlich gute Zusammenarbeit, die schon persönliche Züge hatte. Doch die Vereinsgelder bedürfen der besonderen Sorgfalt und so gaben wir der Firma oberüber druck & werbung, die zur 750-Jahr-Feier schon unsere Festschrift gedruckt hatte, den Vorzug. Nun hoffen wir bloß noch, dass Sie sich mit dem neuen Gesicht unserer „Treffpunkte“ anfreunden können, die Zeitschrift weiterhin gern in Ihren Händen halten, die Farbigkeit Sie fröhlich macht und Sie weiterhin ungeduldig auf die nächste Ausgabe warten. So wollen wir in Zeiten von Corona Verdross,

Treffpunkte

erscheinen im Jahr 2021 zum 15.02., 15.05., 15.08. und zum 15.11. Redaktionsschluss jeweils 6 Wochen früher. Abdruck, auch auszugsweise, erst nach Absprache mit der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Kürzungen eingereichter Manuskripte behält sich die Redaktion vor! Für die inhaltlichen Aussagen der Anzeigen sind wir nicht verantwortlich.

Hoffnungslosigkeit und graue Zeiten aus Ihren Räumen verjagen und diese stattdessen mit ein wenig Freude, Farbe und Hoffnung füllen.

Diesem Wunsch füge ich hier sofort weitere wunderbare Beispiele an, die es ohne Corona nicht gegeben hätte. Eins davon kommt aus unserer evangelischen Kirchengemeinde. Mit einer E-Mail hatte sich Pfarrer Budde an die Gemeindemitglieder unter dem Motto „Kladower Brieffreundschaften“ gewandt und ein Projekt mit Kindern vorgestellt. Der Auslöser dazu erfolgte bei den Kindern des Kinderchores, die nun schon seit einem Jahr nicht mehr miteinander singen durften. Neue Ideen und kreative Wege wurden gesucht, um gemeinsam in Kontakt zu bleiben (siehe „Südwind“, Nachrichten aus der Evangelischen Kirchengemeinde Kladow und Am Groß Glienicker See, Ausgabe Frühjahr 2021, S. 14). Daraus entstanden die „Kladower Brieffreundschaften, Kinder schreiben und malen für Ge-

meindemitglieder“. Pfarrer Budde suchte nach Menschen, die gerne Post von Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren erhalten und an und für diese schreiben und/oder etwas malen möchten. Unterschiedliche Generationen waren gefragt und die finden wir natürlich bei unseren Mitgliedern im Kladower Forum. Viele waren bereit, mitzumachen. Auch ich habe eine kleine Brieffreundin, sieben Jahre alt, die mir viel Freude mit ihren Briefen in Anfängerschrift und selbst gemalten Bildern macht. Das ist wunderschön zu sehen und zu lesen, obwohl wir uns noch nie begegnet sind. Es macht einfach Spaß! Schauen



Bild von Valentina

Vogel - Elektroinstallation

Ihr Fachbetrieb in Kladow seit 65 Jahren

VATTENFALL-, E.ON edis-Konzession / Beratung und Angebot kostenlos!
E-Check und Baustromanlagen

Kreutzwaldstr. 18
14089 Berlin-Kladow

Tel: 365 52 62

Sie selbst auf das schöne Kinderbild!
Eine weitere persönliche Erfahrung hätte ich wohl ohne Corona auch nicht gemacht – und zwar eine mit Australien. Durch meine Einladungen und sonstigen Schreiben

zu der Ausstellung „Kaleidoskop“ habe ich u. a. auch immer eine Mail an Heidrun G., ehemalige Kladowerin und Mitglied des Kladower Forum in der Gruppe Malen, die vor vielen Jahren mit ihrer Familie



Spaziergang an der Küste von Sydney

Quelle: Familie Heidrun G.

lie nach Australien ausgewandert ist, geschrieben. Heidrun G. hielt weiter Kontakt mit Kladow, besuchte jedes Jahr ihre alte Heimat und beteiligte sich dabei an den Ausstellungen im Kladower Forum. Die Pandemie verhinderte nun im Jahr 2020 den Besuch und wir bedauerten dies in einer persönlichen Mail. Aus dieser Situation heraus ergaben sich



**PARTNER FÜR's
LEBEN GESUCHT ?**

**PFLANZEN SIE
DOCH EINEN
HAUSBAUM!**

**Wir haben den passenden Kandidaten
für Sie und Ihren Garten, beraten Sie gern
und freuen uns auf Ihren Besuch!**



SCHNEIDER
GartenBaumschule

Verl. Uferpromenade 7-8
14089 Berlin

fon 030 - 368 92 80

gartenbaumschule-schneider.de

Berichte und Informationen, einerseits über das Leben in Sydney, andererseits über das in Kladow und das Kladower Forum, an dem Heidrun G. sehr interessiert ist. So liest Heidrun G. nun auf unserer Homepage die neuesten Nachrichten und die Treffpunkte, die ihr einen Einblick in Kladow und unseren Verein verschaffen, denn auch dieses Jahr kann kein Besuch erfolgen. Obwohl wir

uns nicht persönlich kennen und wir uns auch nie begegnet sind, entstand eine wunderbare Brieffreundschaft. Neben den Informationen gibt es in der Zwischenzeit einen Austausch über die persönlichen Verhältnisse, der auch mit Bildern bereichert wird. Spannend und interessant sind die Schilderungen über die Lebensverhältnisse in „down under“, erstaunlich sind einige Berichte aus ihrem Leben, als die Familie noch in Deutschland wohnte. Wir haben viele Gemeinsamkeiten entdeckt, wie z. B. unsere Vorliebe für Nordfries-



Garten von Heidrun G. in Sydney mit Lorikeets in der Palmenblüte

Quelle: Familie Heidrun G.

land als Ferienziel, wo wir, nur ganz wenige Kilometer auseinander, die Ferien viele Jahre mit den Kindern verbracht haben und vieles andere mehr. Kann sich noch jemand an Heidrun erinnern?

Ich glaube, es ist mir heute gelungen, den Zeiten von Corona auch eine positive Seite abzurufen und darüber zu berichten.

Ich hoffe, auch Sie haben in diesen Zeiten manches Mal nette Dinge erlebt, die ein wenig Sonnenschein in Ihren Alltag gebracht haben.

Karin Witzke



**Wenn die Trauer
sprachlos macht.**

**Ihr Trauerredner
B.-M. Schneider Tel. 55221625**

Rückblick von Erika Pledt

Wenn man wie ich über 3 1/2 Jahrzehnte einem Verein als Mitglied angehört und auch fast dieselbe Zeit aktiv an der Entwicklung des Kladower Forum mitgewirkt hat, das seinen einflussreichen Platz nicht nur in der Kladower Kulturwelt, sondern auch in der Spandauer und Berliner Kulturlandschaft gefunden hat, dann kommt doch der Zeitpunkt zu dem Entschluss, sich aus der Aktivität im Kladower Forum zurückzuziehen, zumal, als mir die Betreuung der Anzeigen abgenommen wurde. Damit konnte ich auch meine Sprecherfunktion in der Redaktion niederlegen und meine Präsenz im Vorstand aufgeben.

Ich war stets bestrebt, meine übernommenen Aufgaben verantwortungsvoll auszuführen und den damit verbundenen Anforderungen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit gerecht zu werden. Die Anerkennung für meine Vereinsarbeit ist als Auszeichnung die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Kladower Forum.

Es bleiben also jetzt die Erinnerungen an wichtige Begebenheiten und an liebenswerte Menschen, die diesen Abschnitt meines Lebensweges begleitet haben.

Schon in der Vorbereitungsphase zu der Gründung des Kladower Forum, zu der

ich durch Anregung einer Freundin kam, war mir klar, dass die Idee, einen Verein zu gründen, der den kulturellen Bedürfnissen der Kladower Bürger entgegenkommen sollte, eine zentrale Aufgabe darstellte. Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden, denn schon bald nach der Gründung wuchs die Zahl der Mitglieder an, um ihre kreativen und geschichtlichen Interessen wahrzunehmen. Der Name des Vereins FORUM war deshalb gut gewählt, weil das lateinische Wort forum Marktplatz bedeutet und der Marktplatz seit Menschengedenken der Mittelpunkt eines Gemeinwesens ist, auf dem Bürger sich treffen und austauschen. So sollte auch das Kladower Forum eine Einrichtung sein, wo Menschen zusammenkommen können, um viele Ideen zum kulturellen Leben in Kladow zu bündeln. Weil der Verein aber keine eigenen Räume besaß, stellten die in Kladow etablierten Institutionen dankenswerterweise ihre Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Ausstellungen zu Verfügung.

Einen gewaltigen Mitgliederschub bekam das Kladower Forum, als die Alliierten Berlin verließen und die Bundeswehr die militärischen Einrichtungen übernahm und ihre Räumlichkeiten für kulturelle

Bildeinrahmung nach Maß

Für Grafiken, Aquarelle, Kunstdrucke, Ölgemälde
bieten wir Holz- und Alu-Rahmen mit Passepartout und UV-Schutzglas

Glaserei Alfred Gerstmann

Kramptonitzer Weg 6 in 14089 Berlin-Kladow

Tel. 030 / 365 10 93

Öffnungszeiten: Di-Fr. 8.30 -13.00 und 15.00 - 18.00 Uhr

Seit über 80 Jahren in Kladow - Glaserei Gerstmann

Zwecke anbot. So bekam der Verein Räumlichkeiten in der General-Steinhoff-Kaserne, nachdem zuvor bei der Standortverwaltung in Potsdam ad hoc ein Nutzungskonzept vorgelegt worden war. Damit konnten neue Interessengruppen geschaffen werden. Die gemieteten Räumlichkeiten wurden inzwischen aufgrund des Eigenbedarfs der Bundeswehr abgegeben.

Der Höhepunkt in Sachen Räumlichkeiten war natürlich, als das Kladower Forum den Zuschlag für den Erwerb des denkmalgeschützten, aber stark sanierungsbedürftigen Hauses Kladower Damm 387 bekam. Viel Geld und Arbeit mussten investiert werden, bis sich das Haus Kladower Forum, Eigentum des Vereins, in seiner heutigen Gruppenvielfalt präsentieren konnte. Um das Geschehen in und um Kladow den Bürgern nahezubringen, wurde sehr

bald die Idee zu einem Informationsblatt mit dem Namen Treffpunkte geboren. Die Grundlage war ein A4-Blatt, einmal gefaltet zu dem Format A 5, das bis heute als Standardformat beibehalten wird. Das ergab also vier Seiten, deren erste Seite die Nervatur eines Lindenblattes zeigte, farblich wechselnd zu den Jahreszeiten, denn es sollte viermal im Jahr erscheinen und kostenlos verteilt werden. Diese Praxis wird bis heute beibehalten. Die übrigen Seiten füllten Informationen zu Veranstaltungen, aber auch schon kurze Berichte über Vereinsgeschehen und historische Ereignisse und Örtlichkeiten Kladows. Die Herstellung des Kulturblattes war abenteuerlich, denn sie erinnerte an die Buchdruckerkunst wie zu Zeiten Gutenbergs. Aber schon bald schwoll durch die Anzahl von Artikeln das Heft an und entwickelte sich zu dem heutigen Druckwerk mit seinem typischen Aussehen. Sie wurden zu einem Kulturheft, das über die Grenzen Kladows bekannt wurde und gelesen wird.

Außerdem sind die Treffpunkte Werbeträger für Gewerbetreibende in Kladow, Spandau und Berlin und sichern so finanziell deren vierteljähriges Erscheinen. Für die Zukunft des Kladower Forum bleibt der Wunsch und die Hoffnung, dass jüngere Menschen das Bedürfnis verspüren, für ihre Ideen und Vorstellungen das Kladower Forum als Möglichkeit zur Gestaltung gesellschaftlichen und sozialen Lebens sehen, damit die kulturelle Vielfalt an Kreativität und Möglichkeiten zur Verwirklichung ihrer Interessen nicht verloren gehen und das Haus Kladower Forum auch für weitere Generationen erhalten bleibt.

Abschließend möchte ich bemerken, dass seit Beginn meiner Mitgliedschaft im Kladower Forum es für mich wichtig war und ist, dass das Kladower Forum seine

**Warum in die
Stadt?**

**Verkauf mit Service
HIER bei uns
in Kladow!**

**Fernsehdienst
Kaiser
TV - Fachhändler**

Reparaturservice

Antennenbau

Krampnitzer Weg 6

Tel.: 030 365 62 24



Titel Treffpunkte Nr. 1, 1986

Neutralität und damit seine Unabhängigkeit bewahrt, was in den Anfangsjahren seines Bestehens sehr wichtig war, um nicht zwischen den Mahlsteinen rivalisierender Kladower Volksparteien zerrieben zu werden. Diese Unabhängigkeit sehe ich auch in der Arbeit der Redaktion der Treffpunkte. So werden Artikel über Ereignisse und Menschen aus der dunkelsten Zeit Deutschlands, nämlich des Nationalsozialismus, erscheinen, wenn dies zur Geschichte Kladows gehört.

Das verstehe ich unter Pressefreiheit und Demokratieverständnis.

Erika Pledt

**Werden Sie Mitglied im
Kladower Forum!**



ZWISCHEN RAUM

Praxis für Naturheilkunde und
Ganzheitliche Psychotherapie

Annemarie Rachenow

Heilpraktikerin und
Heilpraktikerin für Psychotherapie

Jin Shin Jyutsu
(Japanisches Heilströmen)
Einzeltherapie, Selbsthilfekurse



CranioSacrale Therapie
(Upledger)

Fußreflexzonentherapie
(Hanne Marquardt)



Biographiearbeit und
therapeutische Gespräche
auf anthroposophischer Grundlage

Langjährige Erfahrung mit ADHS,
Autismus und Gehörlosigkeit

Entspannungskurse
auch für Kinder
(Jacobson + Schultz)
anerkannte Präventionskurse

Gößweinsteiner Gang 22A
14089 Berlin-Kladow
unweit Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe

Telefon 0178 9376001
praxis@zwischenraum.eu
www.zwischenraum.eu

WIR FINDEN IHRE INDIVIDUELLE HÖRLÖSUNG.



LEISTUNGEN & SERVICES

- Marken-Hörgeräte
- Großes Zubehör-Sortiment
- Tinnitusberatung
- kostenloses Probetragen im Alltag
- Hörgeräte-Check
- Attraktive Finanzierungsmöglichkeiten

**Jetzt
kostenlosen
Hörtest
machen!**

Kladower Damm 366, 14089 Berlin
Telefon: 030 - 36 28 89 69
Mo. - Do. 09:00 - 18:00 Uhr
Fr. 09:00 - 13:00 Uhr

amplifon
Die Hörexperten

Kompetenz in Raum und Farbe

Malermeisterbetrieb

Alexander Kranz GmbH

**Privatstr. 41
14089 Berlin**

Tel. 030 335 07 119

oder

Mobil 0178 335 66 45

■ sämtliche Malerarbeiten

■ Fußbodenbeläge

■ Fassadengestaltung

■ Wärmedämmverbundsysteme

Haus Kladower Forum



Kladower Konzerte

Nein! Wir geben nicht auf! Immer noch nicht! Auch wenn es natürlich unangenehm ist, Musikerinnen und Musikern immer wieder abzusagen, weil die Lage eben so ist, wie sie ist. Und diesen elenden Viren ist es auch egal, ob man meint, es gibt sie oder nicht, ob man sie für gefährlich hält oder nicht. Die treiben einfach ihr Unwesen, so wie sie gerade gebaut sind ... Aalso, deshalb hier der neue Versuch für den Sommer 2021. Die Konzerte finden im Landhausgarten Dr. Fraenkel beim Sommercafé statt. Bei schönem Wetter draußen, bei schlechterem Wetter im alten Pferdestall, der jetzt Infozentrum heißt. Alles natürlich je nach Corona-Lage, was erlaubt ist und was uns schützt.

Das „traditionelle“ (ja, kann man schon sagen!) Sommer-Konzert mit dem Abonnementorchester des DSO unter der Leitung von Heinz Radzischewski im Militärhistorischen Museum fällt dieses Jahr aus. Ein paar hundert Menschen, selbst in der großen Halle, das geht dieses Jahr einfach nicht. Aber, wir haben schon einen Termin für 2022 abgestimmt. Maschnwas wird.

So, das Folgende ist erstmal der Plan, und dann hoffen wir, wie immer, das Beste. Bitte beachten Sie, dass wir den Beginn der Konzerte im Sommercafé auf 16 Uhr verlegt haben. Das ist besser für das Sommercafé und auch für den kulinarischen Service für unsere Besucher. Los geht's:

Das Konzert mit Tradition: aus Anlass des **Internationalen Jazzworkshops** hat Christof Griese auch dieses Jahr wieder

nationale und internationale Spitzenmusiker organisiert. Und dieses Jahr – mit Unterstützung des Australia Council, dem Kunstförderungs- und Beratungsgremium der australischen Regierung das Nick Haywood Trio (AUS).

Und die wollen in Kladow spielen. Echt! Also, wenn sie denn dürfen ... wegen ... naja, Sie wissen schon.

Die Musiker haben eine Freude, einfache musikalische Themen als Vorlage zu nehmen und musikalische Geschichten in einem kollektiven Prozess zu entfalten. Und jedesmal kann das Märchen dann eine andere Wendung nehmen. Also ein echtes Miteinander.

Die Musik des Trios, die sich aus Originalkompositionen und Interpretationen von populären und traditionellen Liedern zusammensetzt, fühlt sich sowohl entspannt als auch sicher an. Na, denn hör'nwamal: Nick Haywood - bass / Colin Hopkins - piano / Niko Schäuble - drums / guest: Christof Griese - saxes.

Nick Haywood Trio (AUS) feat. Christof Griese.

Sonntag, 27. Juni 2021, 16 (!) Uhr im Landhausgarten Dr. Fraenkel, Lüdickenweg 1, 14089 Berlin.

Viele kennen ja schon die Saxophonistin Charlotte Joerges von ihren Konzerten in Kladow. Nun hat sie mit „Round Square“ das Unmögliche möglich gemacht: Da sind schon mal vier Saxophone auf einem Haufen! Und Leon Griese am Schlagwerk, und Conrad Steinhoff am Bass (ohne Bass



- **Wartung aller Heizungs- und Solaranlagen**
- **Ausführungen und Reparaturen
sämtlicher Gas-, Öl- und Wasseranlagen**
- **Badsanierung**
- **Bauaustrocknung bei Wasserschäden**



AQA Perla von BWT



VITODENS 333F von Viessmann

Notdienst /Kundendienst Tel. 0172-787 56 20

Stephan Bahr · Meisterbetrieb
Schwabinger Weg 6, 14089 Berlin
Tel. 030-365 18 51 Fax 030-365 17 89
www.sanitaer-bahr.de

geht ja garnix!).

Der Spagat von traditionellem Swing hin zu modernen Klängen, lässt die Ohren aufhorchen, man kann sich mitreißen lassen von einer Vielfalt an Stimmen, Spannungen und Rhythmik. So sehr sich die vier Saxophonist*innen in Ausdruck, Ideen und Interpretationen unterscheiden, so sehr einen sie sich in der Gestaltung und Kraft ihrer Musik. Von Bass und Schlagzeug werden sie nicht nur begleitet, sondern im Gegenteil geführt und gefordert, die „klassische“ Rollenverteilung wird oft ins Gegenteil verkehrt. Es gibt viele (musikalische) Überraschungen, die schmunzeln und nachhören lassen.

Kling gut, oder?

Dabei sind: Charlotte Joerges (Altosax), Paul Engelmann (Sopran- und Tenorsax), Simona Turk (Tenorsax), Elli Sooß (Baritonsax), Conrad Steinhoff (Kontrabass, E-Bass), Leon Griesse (Schlagzeug)

Sonnabend, 24. Juli 2021, 16 (!) Uhr im Landhausgarten Dr. Fraenkel, Lüdickeweg 1, 14089 Berlin

Das Takht Ensemble wurde 1995 von Mohamed Askari in Berlin gegründet. Sie spielen klassisch-arabische Kompositionen in manchmal für uns ungewohnten

Rhythmen und Tonarten. Eine kleine Reise in eine andere musikalische Welt. Zum Ensemble gehören u. a. Violine, Cello, die Oud (die arabische Laute), Tabla und Riqq (Percussion), vielleicht kommt noch Gesang hinzu. Mohamed Askari spielt die Nay. Er lernte bereits in seiner Jugend die Kunst des Nay-Spiels, der typisch arabischen Bambus-Flöte, die den Sufis als „verlängerter Atem Gottes“ gilt.

Seine musikalische Vorliebe gilt der klassisch-arabischen Musik. Auf diesem Gebiet arbeitet er sowohl als Musikethnologe, wie auch als Komponist, Arrangeur und Musiker. Mohamed Askari unterrichtet an der Global Music School Nay, Oud und arabische Perkussion.

Begleiten Sie uns auf dieser abenteuerlichen, vielleicht auch etwas meditativen Reise in den Süden!

**Das Mohamed Askari Takht Ensemble
Sonnabend, 14. August 2021, 16 (!) Uhr,
im Landhausgarten Dr. Fraenkel, Lüdickeweg 1, 14089 Berlin**

Und dann schau'n wermal. Oder, besser, hören. Bleiben Sie gesund!

Wir sehen uns! Hoffentlich!

Burkhard Weituschat



KLADOWER HOF

Seit über 100 Jahren
in Kladow
im Familienbesitz

- Gutbürgerliche Küche
- Räume für Vereine und Festlichkeiten
- SKY (Großbildleinwand)

Im Zentrum von Kladow
Sakrower Landstraße 14-16
Telefon: 3 65 53 53



**Mit Blühpflanzen für Balkon,
Garten und Terrasse machen
wir Ihr Leben ein bisschen bunter!**

**Schnittblumen
Gestecke für alle Anlässe
Topfpflanzen**

**Präsente
Dekorationen**

FLEUROP
Die Welt braucht Blumen.



Gärtnerei Guyot

Am Ritterholz 25 · 14089 Berlin · Tel.: (030) 365 45 76

www.gaertnerei-guyot.de



Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 18 Uhr · Sa 9 - 14 Uhr · So/Ft 10 - 12 Uhr



Werkstatt Geschichte

Werkstatt Geschichte in Zeiten von Corona

Zwar können sich die Mitglieder der Gruppe Werkstatt Geschichte z. Zt. nicht treffen, aber wir bleiben in Kontakt und erleben, dass auch unter diesen unerwarteten und neuen Umständen unsere Gemeinschaft in Kladow sich weiterentwickelt. Dazu kann das Titelbild dieser Ausgabe der Treffpunkte beispielhaft Auskunft geben.

Es zeigt das Geschäftshaus Jürgen Froberg im Eingangsbereich des Kladower Friedhofs an der Sakrower Landstraße 5 im Jahre 1989. Damals hatte die Freiwillige Feuerwehr Kladow ihr neugebautes Gebäude am Kladower Damm gegenüber dem Cladow Center bezogen, so dass

Herbert Froberg mit seinem Eisenwarengeschäft einziehen konnte. Das Bild von 1934 zeigt noch den alten Zustand mit dem Trockenturm für die nassen Schläuche nach dem Einsatz. Nach einigen Jahren Stillstand kam nun das Aus für dieses vom Anfang des 20. Jahrhunderts stammende Gebäude am Eingang des Kladower Friedhofs. Dadurch wird sich die Mitte des Ortes verändern.

In dem Beitrag von Helmut Bünning im Heft Frühjahr 2021 der Treffpunkte unter dem Titel „Erinnerungen an den Groß Glienicker See und dessen unmittelbare Umgebung ab 1945 bis in die 1960er



Die Freiwillige Feuerwehr Kladow im Jahr 1934, noch mit Turm zum Trocknen der Schläuche

Quelle: Manfred Slotke

Jahre“ auf S. 36 ff. wurde auch eine mächtige Eiche erwähnt, die an der Verlängerten Uferpromenade stand. Sabine Scholz schickte uns ein Foto, das sie auf dem Schlitten mit ihrer Schwester Iris zeigt, mit ihrer Mutter Annegrete Scholz bei einer Schlittenfahrt im Winter 1966. Aufgenommen hat das Foto der Vater von Sabine Scholz, Joachim Scholz. Wir haben uns über diese Ergänzung des Beitrags von Helmut Bünning gefreut. Danke.

In Heft Frühjahr 2021 starteten wir einen Aufruf und baten darum, uns bei der Vorbereitung einer Ausstellung zu Johanna König, „Klementine“ mit Materialien und Ihren Erinnerungen zu helfen. In diesen Zeiten wird wohl so manches angedacht, aber durch die nachfolgende Entwicklung so beeinflusst, dass einige Pläne in ihrer Realisierung überdacht und zumindest aufgeschoben werden müssen. So setzten wir auch die Vorbereitungen der Ausstellung über „Klementine“ aus.

Besonders weh tut uns die erneute Verschiebung unserer 57. Dorfgeschichtlichen Wanderung. Wir haben bisher im Traum nicht gedacht, dass die schon zur Tradition



Das Gebäude der ehem. Freiwilligen Feuerwehr ist abgerissen, 2021

Foto: Rainer Nitsch



Eiche auf der Verlängerten Uferpromenade, 1966, Familie Scholz

Foto: Joachim Scholz

gewordene Reihe unserer Dorfgeschichtlichen Wanderungen über einen so langen Zeitraum ausgesetzt werden muss. Gerade jetzt, im Frühjahr 2021, schlägt die Corona-Welle noch einmal mit ganzer Härte zu. Aber natürlich denken wir auch, dass irgendwann, vielleicht sogar schon im Herbst, die Fortsetzung der Reihe wieder aufgenommen werden kann. Wir geben nicht auf und warten auf den Zeitpunkt, an dem wir Sie wieder einladen können, in einer interessierten Gemeinschaft Kladow's Geschichte vor Ort zu erleben.

Ob Sie die gegenwärtige Situation ähnlich widersprüchlich empfinden wie wir? Das Kladower Forum hat sich gegründet



Privatpraxis für Physiotherapie

JANINA KOITKA





Alt-Kladow 20 · 14089 Berlin

030 / 550 64 805

in dem Willen, zusammen mit Kladowern und anderen Interessierten gemeinschaftlich aktiv zu sein. Und in den nun 36 Jahren des Bestehens unseres Vereins ist uns dies auch nachweislich sehr gut gelungen. Das Bedürfnis nach Begegnungen und Austausch ist nach wie vor groß, ja in diesen Zeiten merklich größer als sonst. Und trotzdem können wir nur auch unter Nutzung technischer Formen der Kommu-

nikation diesen Bedürfnissen nur in geringem Maße genügen.

Vielleicht ist es auch eine Gelegenheit, sich in Geduld zu üben und neue und andere Formen der Kommunikation zu nutzen.

Bleiben Sie gesund!

Rainer Nitsch

Helfen Sie mit, Kladows Geschichte lebendig zu erhalten.

Wir bitten, bei Haushaltsauflösungen daran zu denken, dass alle Dokumente, Bücher, Bilder, Landkarten und Objekte, die einen Bezug zu Kladow, dem Havelland, Spandau und ihrer Geschichte haben, für unser Archiv und ein späteres Museum in Kladow von unschätzbarem Wert sind. Dazu gehören u. a. Schul- und Arbeitszeugnisse, Arbeits- und Gesindebücher, Personalausweise, alte Rechnungen, Briefe, Kaufverträge, Speisekarten, Fotos, Ansichtskarten, Zeichnungen, Gemälde, altes Handwerkszeug in Haushalt und Beruf. Nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf (siehe Seite 2).



Haar'genau

Ihr Friseur

*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!*

Krampnitzer Weg 2a
14089 Berlin-Kladow
Bus X34 und 134

Öffnungszeiten
Di. - Fr. 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag 9:00 - 14:00 Uhr

☎ **030-36 80 82 36**



SHENG ZHEN - BERLIN

Institut für Medizinisches Qigong & Meditation

**Gabriele Schröder**

Dipl. Sport- und Qigong Lehrerin
Heilpraktikerin für Psychotherapie

QIGONG - Meditation in Ruhe und Bewegung gehört zu den Heilverfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin und dient der Erhaltung der Gesundheit und Belastbarkeit bis hin ins hohe Alter.

Die Übungen unterstützen ganzheitlich die Gesundheit von **Körper, Seele und Geist**.

Freude, Ruhe & Entspannung im Herzen

Seminare & wöchentliche Übungsgruppen * Fortlaufend
monatlicher Kursbeginn * Privatunterricht

(Kursgebühren werden anteilig von den meisten Krankenkassen erstattet)

INFORMATIONEN & ANMELDUNG UNTER:

Tel: 030 - 36 99 19 14 | **www.shengzhen-berlin.org**

Fabian Rohde

Notar · Rechtsanwalt

Fachanwalt für
Miet- und WEG-Recht

Notar in
Kladow



- Grundstückskaufverträge
- vorweggenommene Erbfolge
- Testamente
- Vorsorgevollmachten
- Wohnraummietrecht für Vermieter
- Gewerbemietrecht
- Wohnungseigentumsrecht

Sakrower Landstr. 23
14089 Berlin

Tel.: 030 - 55 46 72 90
info@notar-rohde.de

www.notar-rohde.de

„Schulzucht“ in Kladow vor 120 Jahren – und doch viel aktueller als vermutet

Das Spandauer Tageblatt, amtliches Organ für ortspolizeiliche Verordnungen und Bekanntmachungen, „mit verbindlicher Kraft für das Publikum und sämtliche Behörden“, berichtete in seiner Ausgabe Nr. 1666, im 12. Jahrgang, am 18. Juli 1896 über eine Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichtes:

„Das Ober-Verwaltungsgericht hat anlässlich eines Spezialfalles folgende Entscheidung über körperliche Züchtigung der Schüler gefällt: „Der Lehrer ist zur Vornahme ‘empfindlicher körperlicher Züchtigungen’, und zwar sowohl bei Schülern anderen, wie auch bei solchen seiner eigenen Klasse absolut berechtigt. Da das Verhalten der Schüler auch außerhalb der Schule der Schulzucht unterliegt, so darf die Züchtigung seitens des Lehrers selbstredend auch außerhalb der Schul-Lokalitäten stattfinden. Dasselbe Recht hat auch der Geistliche in seiner Eigenschaft als Religionslehrer. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine merkliche oder wesentliche Verletzung des Schülers statt-

gefunden hat. Als merkliche oder wesentliche Verletzung gilt aber nur eine solche, welche Gesundheit und Leben des Schülers ‘nachweislich’ gefährdet. Blutunterlaufungen, blaue Flecken und Striemen gehören nicht hierzu, denn jede empfindliche Strafe läßt solche Erscheinungen zurück.“

Diese Entscheidung versuchte einen Schlusspunkt zu setzen unter eine in den Dörfern Groß Glienicke und Kladow aufsehenerregende Auseinandersetzung zwischen der Frau des Schmiedemeisters Friedrich Hanisch und dem damaligen Prediger Martin Paul Schall. Im Kladower Kirchenarchiv befinden sich zahlreiche Materialien, die den überwiegend amtlichen Schriftwechsel zwischen den Beteiligten dokumentieren (Kirchenarchiv Kladow Akte 3, Schulzucht Vol I, 1876 – 1909, Abth. VIII No. 4). Dadurch sind wir in der Lage, die Ausgangssituation und die weitere Entwicklung anhand der Aktenstücke zu dokumentieren.

Warum die Kenntnis dieser Vorgänge für uns auch heute noch so wichtig ist, zeigt sich in zweierlei Richtungen: 1. Die his-



Die Familie des Schmiedemeisters Friedrich Hanisch. V. l. n. r. Minna, Berthold, Friedrich, Otto, vorne die Eltern Marie Luise und Friedrich Hanisch
Quelle: Helene Henrich



Die Alte Dorfschule in Groß Glienicke auf einer Ansichtskarte von 1891

Quelle: Kladower Forum e. V. Archiv Werkstatt Geschichte

torischen Hintergründe offenbaren uns deutlich die amtliche Hierarchie in der Bürokratie des Kaiserreichs, die sich auch in Kladow widerspiegelte. 2. Die Auffassungen von elterlicher und obrigkeitlicher Autorität zeichnen sich vor allem in unserer Gesetzgebung bis in unsere Tage ab.

Da es sich fast ausschließlich um Schriftstücke von Vertretern der beteiligten Institutionen handelt, dominiert darin folgerichtig auch die Sichtweisen der Lehrer, Pfarrer, Schulinspektoren und schließlich der damit befassten juristischen Personen. Was war geschehen?

Im Juni 1896 beschwerte sich Lehrer Steinbrecher aus Groß Glienicke bei seinem Vorgesetzten, dem Kreisschulinspektor Pfarrer Martin Paul Schall, über die Tochter des Groß Glienicker Schmiedemeisters Friedrich Hanisch, Minna Hanisch. Sie hätte durch fortgesetzte „Plauderei“ und „Lachen“ den Unterricht mehrmals ge-

stört. Lehrer Steinbrecher berichtete, dass alles „scharfe Ansehen“ und Ermahnungen durch Worte nichts fruchteten. Sie weigerte sich auch, der Aufforderung des Lehrers zu folgen, sich auf eine der hintersten Bänke zu setzen. Die Schülerin kommentierte ihre Weigerung mit der Bemerkung „das ist nicht mein Platz“. Danach kam sie langsam, „mit den Pantoffeln schlüpfend“ nach vorne. Das nahm der Lehrer zum Anlass, die Schülerin mit einem „dünnen Stöckchen“ mehrmals über den linken Oberarm zu schlagen.

Dazu müssen wir wissen, dass Pfarrer Martin Paul Schall in der damaligen Zeit sowohl die sogenannte „Mutterkirche“ Kladow als auch die beiden Filialen Groß Glienicke und Gatow betreute. Zu seinen kirchlichen Verpflichtungen kam auch die Aufsicht über die Schulen in den Orten. Außerdem war er der unmittelbare Vorgesetzte des Lehrer und verantwortlich für

blütenreich
BLUMEN IN HAVELHÖHE

...und
Kladow
erblüht!

Mo–Fr 10–18 außer Mi 14–18 & Sa 10–14
** Kladower Damm 221 ** 14089 Berlin **
☎ 030 · 36 50 90 11 ** bluetenreich-berlin.de
am Haupteingang Krankenhaus Havelhöhe



Prediger Martin Paul Schall 1890

Quelle: Waltraut von Prittwitz

den vorgeschriebenen Ablauf des Unterrichts und die Disziplin von Schülern und Lehrer während und außerhalb des Unterrichtes.

Der Schmiedemeister Friedrich Hanisch schickte daraufhin seine Tochter Minna am nächsten Tag nicht in die Schule, sondern beschwerte sich seinerseits über die seiner Meinung nach unangemessene Bestrafung seiner Tochter. Als Pfarrer Schall vergeblich den Schmiedemeister zu sich bestellte, suchte er ihn in Groß Glienicke auf und stellte ihn zur Rede. Hanisch wies dem Pfarrer ein ärztliches Attest des Spandauer Arztes Hirschfeld vor, der die körperlichen Merkmale der Züchtigung durch den Lehrer Steinbrecher auf den Oberarmen seiner Tochter, Blutergüsse und sichtbare Striemen, bestätigte, wies aber alle Beschuldigungen, seine Tochter hätte durch ihr wiederholt ungehorsames und respektloses Verhalten nichts anderes ver-

dient, entschieden zurück. Pfarrer Schall beharrte darauf, dass die Züchtigung durch den Lehrer durchaus angebracht war, da er selbst Minna als ungehorsam, aufsässig und frech erlebt habe. Außerdem sei sie schon wieder am Nachmittag fröhlich am Ufer des Groß Glienicker Sees spielend gesehen worden.

Lehrer Steinbrecher drehte den Spieß sogar um, indem er nachzuweisen suchte, dass Minna ihn zu dieser Art der körperlichen Züchtigung „gezwungen“ hätte.

„Es ist mir schon ein Greuel, wenn ich den Stock anfassen muss.“

„Aus diesem, wie aus der ganzen Ausführung werden Ew. Hochwürden ersehen, daß die Hanisch mich durch ihren Trotz und Ungehorsam wie auch durch ihre Verantwortung mir gegen über, gezwungen hat, vom Stocke Gebrauch zu machen.“ (8. Juni 1896)

Prediger Schall setzt seinem Bericht noch

Bestattungshaus Cladow



Erd-, Feuer und Seebestattungen
Bestattungsvorsorge
Erledigung aller Formalitäten

Parnemannweg 31
14089 Berlin
Fax: 030 365 00 839
Email: info@bestattungshaus-cladow.de

Tel.: 030 365 00 838

24 Std. telefonisch erreichbar

den Satz hinzu: „Erwähnen will ich noch, daß die Kinder des p. Hanisch uns auch früher schon oft viel Not gemacht haben. Schall, Prediger, Schulinspektor.“

Diese Art der Rechtfertigung findet sich auch heute noch gar nicht so selten im Bereich der Familien- und Schulerziehung, d. h. die Opfer sind selbst schuld, weil sie durch ihr Verhalten die körperliche Züchtigung herausgefordert haben. Sicher auch ein Grund, darüber mal nachzudenken.

Am 5. Juli 1896 kam es nun während des und nach dem Gottesdienst in der Dorfkirche Groß Glienicke zu einem Vorfall, über den der Prediger Martin Paul Schall gleich am nächsten Tag dem Schmiedemeister Hanisch schriftlich berichtete. Seine Tochter Minna Hanisch hätte sich während des Gottesdienstes „ungebührlich“ betragen, indem sie durch „Lachen“ und „Plaudern“ mehrfach den Gottesdienst störte. Außerdem hätte sie die Lieder nicht mit der Ge-

meinde mitgesungen. Da Minna sich weiterhin trotzig und aufsässig benahm, habe er sie mit „zwei leichten Kopfstüben“ bestraft.

Noch mehr aber als das Verhalten von Minna empörte den Prediger, was geschah, als er nach der Kirche mit seinem Pferdewagen nach Hause fahren wollte. Bei der Schmiede in Groß Glienicke traf er die Frau des Schmieds, Marie Luise Hanisch, und bat sie „auf freundliche Weise“, zu ihm an den Wagen zu treten. Er machte sie darauf aufmerksam, dass er wieder einmal Grund zur Unzufriedenheit mit ihrer Tochter Minna gehabt hätte und sie deshalb habe züchtigen müssen. In großer Erregung habe die Frau des Schmiedes Hanisch ihm zugerufen: „Was ist denn das für eine Zucht (oder Wirtschaft?) Erst haut der Lehrer das Kind und nun fangen Sie auch noch an zu prügeln (oder schlagen?).“ Er, der Prediger, habe ihr in ruhigem Ton ge-

LOGOPÄDIE [logopɛ'di:]
FRIEDEBOLD ['fri:dəbɔlt]

LOGOPÄDIE [logopɛ'di:]
FRIEDEBOLD ['fri:dəbɔlt]

TEL: 544 84 994
www.logopaedie-kladow.de

Termine nach Vereinbarung
Am Dorfwald 1 · 14089 Berlin

Behandlung von Sprach-, Sprech-, Stimm- und
Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen

Hausbesuche bei med. Indikation

antwortet: „Ich habe Ihre Tochter zu heut Nachmittag zu mir bestellt und ersuche Sie, dieselbe dazu anzuhalten.“

Marie Hanisch schrie darauf, ebenfalls wieder vor Zeugen, entgegen: „Ja wohl, sie wird Ihnen sonst was; dafür, dass Sie sie geschlagen haben, soll sie auch noch zu Ihnen kommen.“

In dem Schreiben schlägt Prediger Schall vor, dass das Ehepaar Hanisch am Mittwoch der darauffolgenden Woche zu ihm kommen soll, um dann schriftlich die öffentlichen Beleidigungen zurückzunehmen. Andernfalls bliebe ihm nur noch der Weg der gerichtlichen Klage.

Dieser Termin wurde von dem Schmiedemeisterehepaar nicht wahrgenommen. Stattdessen verfassten sie am 10. Juli 1896 einen Brief an das „Hohe Königliche Konsistorium in Berlin“, in dem sie darauf hinwiesen, dass ihre Tochter Minna schon seit längerer Zeit krank und öfter „von Unwohlsein“ befallen sei. Deshalb habe sie im Gottesdienst nicht mitsingen können. Sie bitten darum, den Prediger Schall auf die Überschreitung seines Züchtigungsrechtes hinzuweisen. Minna Hanisch blieb von da an dem Schulunterricht fern.

Am 14. Juli 1896 stellte Prediger und Lokalschulinspektor Schall beim „Königlichen




Qualifizierte Pflege

Pflegeresidenz Im Paulinenhaus

☎ 030 6883030 🌐 novavita.com

chen Landratsamt“ in Nauen den Antrag, gegen den Schmiedemeister Hanisch und seine Ehefrau förmlich Anklage zu erheben. Er forderte eine „Bestrafung des Vaters wegen Schulversäumnis des Kindes und Anhaltens zum Ungehorsam, sowie wegen der von seiner Frau ausgesprochenen Beleidigung“.

Aus dem Spandauer Tageblatt Nr. 166, 12. Jg., 18. Juli 1896 erfahren wir, dass es dem Vorsitzenden Richter am Königlichen Schöffengericht zu Spandau gelungen war, die Frau des Schmiedemeisters Hanisch zum Eingeständnis ihrer Schuld zu bewegen und „den Herrn Prediger um Verzeihung“ zu bitten. Dieser zog daraufhin seinen Strafantrag zurück.



Antwort des Königl. Konsistoriums an F. Hanisch auf seine Beschwerde

„Auf die unter dem 10. Juli ct. gegen den Pfarrer Schall in Cladow erhobene Beschwerde erwidern wir Ihnen, daß nach den von uns angestellten Ermittlungen eine ernste Bestrafung Ihrer Tochter Minna wegen ungeziemenden Betragens während des Gottesdienstes und versagten Gehorsams gegen Lehrer und Pastor durchaus begründet erscheint. Wir haben deshalb keine Ursache, Ihrer Beschwerde weitere Folge zu geben, sondern müssen dieselbe zurückweisen obgleich es auch uns angemessener erschienen wäre ...“

Quelle: Kirchenarchiv Kladow

Der Schmiedemeister Hanisch wollte, dass seine Tochter Minna Hanisch an eine andere Schule überwiesen werden sollte. Dazu entwarf Lehrer Steinbrecher ein entsprechendes Zeugnis, das aber nie ausgehändigt wurde:

„Überweisungszeugnis für Minna Hanisch, Tochter des Schmiedemstr. Friedr. Hanisch, geboren zu Groß Glienicke Kreis Osthavell., am 20ten Juli 1886. Ev. Glaubens, aufgenommen in die hiesige Schule am 1. April 1892.

1. Schulbesuch: fast regelmäßig.
2. Fleiß: sehr mangelhaft.
3. Die erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten: mangelhaft.
4. Betragen während der Schulzeit: war oft zu tadeln.

5. Bemerkungen: M.H. wird auf Wunsch der Eltern aus hies. Schule nach dort überwiesen.

Ort: Groß Glienicke d. 27.7.1896

Der Schulinspektor. Der Lehrer. Steinbrecher“

Prediger Schall hielt den Antrag auf Schulüberweisung zurück, wohl in erster Linie, weil ein Schulwechsel mitten im Schuljahr zu untersagen und der entsprechende Antrag in schriftlicher Form mit ausführlicher Begründung an das Landratsamt in Nauen zu stellen war.

Am 29. Juli 1896 schilderte Prediger Schall in einem Schreiben an das „königliche Konsistorium“ den gesamten Fall und fügte hinzu, dass der Schmied Hanisch sich öfter mit „mehrere(n) Gleichgesinn-

Ihr Ansprechpartner für Berlin und Umland



Kremser-Immobilien



Aurelia Kremser

ausgebildet und geprüft durch die IHK Berlin

Immobilienkauffrau

Wir sind für Sie da!

(kostenlose Beratung)

Sie sind uns wichtig !

Tel.: (030) 36 43 23 15

Fax: (030) 69 20 64 309

Mobil: 0172 59 90 554

info@kremser-immobilien.com

www.kremser-immobilien.com

Unser Wissen für Ihren Erfolg !

Verkauf und Vermietung

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Renditeobjekte
- Grundstücke
- Gewerbeimmobilien
- Eigentumswohnungen

te(n) zusammenfindet, die über Kirche, Schule und staatliche Ordnung mit ihren spöttischen und vom sozialdemokratischen Geist angehauchten Reden öffentlich herziehen“.

Es war wohl nicht zu erwarten, dass dieser Vorfall mit dem Gerichtsbeschluss erledigt war. Im Dezember 1896 beschwerte sich Lehrer Steinbrecher beim Prediger Schall darüber, dass zwei seiner Schüler, darunter der Sohn des Schmiedemeisters Hanisch, Otto, gestanden hätten, die Klinker der Schultür mit Kuhdung eingerieben zu haben.

Und wie steht es heute, im Jahr 2021, mit dem „körperlichen Züchtigungsrecht“?

Noch 1957 billigte der Bundesgerichtshof, dass Lehrer ein „generelles Gewohnheitsrecht“ zur Vollziehung von Strafen durch körperliche Prügel hätten. Empfohlen werden „maßvolle Schläge auf die Hand oder



Minna Hanisch 1913

Quelle: Helmuth Bünning

Patchwork & Stoffe in Kladow

Textile Geschenke nach Ihren Wünschen (z.B. Kissen, Decken...)

Ein spannendes neues Hobby für Sie
Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Große Auswahl an Stoffen und Zubehör

Besuchen Sie mich nach tel. Vereinbarung

Carola Matheis

Kreutzwaldstr. 13 A



Tel.: 365 83 24

das Gesäß“. Im Jahre 1972 hob der Bundesgerichtshof das Recht zur körperlichen Züchtigung für Pädagogen auf. Es vergingen Jahre, bis sich dieses Gesetz in der Praxis verankert hatte, zumal dieses Verbot sich nicht auf das Strafverhalten der Eltern im häuslichen Umfeld bezog.

1958 bekamen Männer und Frauen gleichermaßen das Recht, in der häuslichen Erziehung auch körperliche Zugriffe vorzunehmen. Bis dahin durfte nur der Mann als „anerkannter Familienvorstand“ z. B. Prügel als Erziehungsmaßnahme einsetzen. Die Auffassung, dass eine angemessene Tracht Prügel zur rechten Zeit noch niemandem geschadet hätte, war weit verbreitet und wurde kaum in Frage gestellt. Im Bürgerlichen Gesetzbuch von 1998 steht dann ausdrücklich und unmissverständlich im § 1631 Abs. 2: „Entwürdigende Erziehungsmaßnahmen, insbesondere körperliche und seelische Misshandlungen, sind unzulässig.“

In der Rechtsprechung billigt der Bundesgerichtshof im Jahr 2000 jedem Kind und jedem Jugendlichen das Recht auf gewaltfreie Erziehung zu. Und das bezieht sich nicht nur auf entsprechende Erziehungsmaßnahmen in der Schule, sondern auch in der Familie.

Rainer Nitsch



Ihr Spezialist seit 1886

Berufsbekleidung



Segelbekleidung



Freizeitbekleidung



Berufsbekleidung · Segelbekleidung · Freizeitbekleidung

Zillestraße 71, 10585 Berlin-Charlottenburg

Tel.: 030/341 70 44 · Fax: 030/341 70 45 · www.hamburger-laden.de

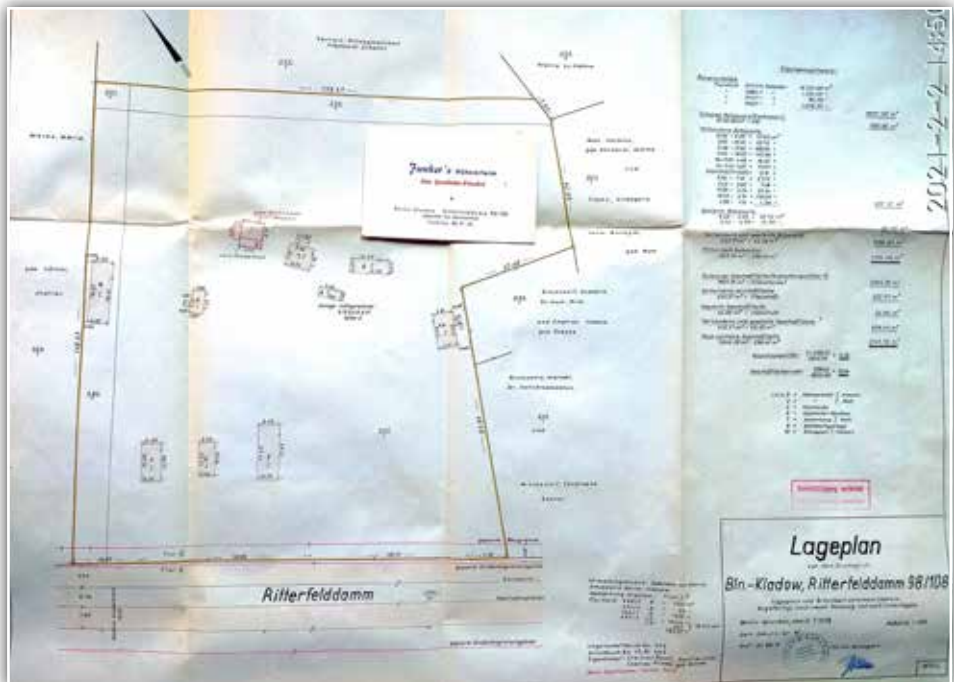
Die Hühnerfarm am Ritterfelddamm 98-108 in Berlin-Kladow (1956 bis 1964)

1956 kauften meine Großeltern Dora und Kurt Junker das ca. 2 Hektar große Grundstück am Ritterfelddamm 98-108 von der jüdischen Familie Stöckler. Es war ein wunderschönes hügeliges Grundstück, hatte in einer Senke kultivierte Himbeersträucher und einen denkmalgeschützten Wall (Bastion), auf dem Weinstöcke wuchsen. Auf der ebenen Seite zur Straße hin gab es eine Obstplantage. Das Gelände war mit einem Wohnhaus aus Holz, einem Pavillon, einer Doppelgarage und einem Erdkeller bebaut.

Zur Linken befand sich die Gärtnerei Mocke. Schräg gegenüber vom Torausgang war das „Schweizer Haus“, in dem es die allseits beliebte Käsetorte gab.

Auf diesem Stück Land am Ritterfelddamm gründeten meine Großeltern einen Gewerbebetrieb für die Aufzucht von Geflügel sowie den Verkauf von Schlachtgeflügel und Eiern. Im Laufe der Zeit wurden auf dem Grundstück für die Hühnerzucht 6 Legeställe für ca. 2.000 Hühner gebaut. Zusätzlich entstand an der Straße noch ein Häuschen zum Verkauf von Eiern und Schlachthühnern. Eier und Geflügel wurden vor Ort verkauft, aber auch in andere Bezirke Berlins ausgeliefert.

„Junker's Hühnerfarm“ war ein Familienbetrieb, in dem die drei erwachsenen Kinder mitarbeiteten. Ich habe mit meinen Großeltern und meiner Mutter zusammen meine ersten drei Lebensjahre dort ver-



Lageplan der Hühnerfarm am Ritterfelddamm

Quelle: Familie Junker

bracht. In den 8 Jahren der Existenz des Hühnerfarmbetriebes gab es diverse existenzielle Krisen durch grassierende Hühnerpest, Ungezieferbefall der Hühner, vermehrte Rattenplagen in den Ställen etc. Die Arbeitsbelastung war auf Dauer für alle Familienmitglieder sehr hoch, da es weder Feierabend noch Wochenenderholung gab. Der Druck der Arbeitsbelastung führte unter anderem dazu, dass meine Großmutter schwer erkrankte und niemand aus der Familie den Betrieb weiterführen wollte. Aus diesem Grund musste das Grundstück schweren Herzens verkauft werden. 1964 kaufte dann die Berliner Heimat Wohnungs- und Betreuungsgesellschaft die Hühnerfarm. Von der Neuen Heimat wurden sämtliche Gebäude abgerissen,

das Grundstück zum Teil eingeebnet und parzelliert und anschließend mit Eigenheimen bebaut.

Vor dem Verkauf an die Neue Heimat 1964 war es ein weitgehend naturbelassenes, einmaliges Grundstück. Auch durch seine Größe (20.000 qm) und seine landschaftliche Vielfalt (Hügel, Senken, kleines Birkenwäldchen etc.) war es für Berlin etwas Besonderes.

Aus den Erinnerungen und Dokumenten von Ingrid Junker (Tochter) und Anja Junker-Musculus (Enkelin)

Wir sind Ingrid Junker und Anja Junker-Musculus sehr dankbar für diese Schilderung der Hühnerfarm ihrer Familie auf dem Gelände der Bastion am Ritterfelddamm, zumal heute ja an Ort und Stelle nichts mehr davon übriggeblieben ist. Es wird erzählt, dass die Familie Junker das Gelände von der Familie Stöckler kaufte. Aufmerksame Leser unserer Treffpunkte werden sich daran erinnern, dass wir in Heft Frühjahr 2016 unter der Überschrift „Adolf Stöcklers Schneckenfarm in Kladow“ gerade über die Nutzung des Geländes, auf dem dann die Junkersche Hühnerfarm entstand, berichtet haben. Von Manfred Manske, dessen Vater lange Jahre als Gärtner bei Adolf Stöckler angestellt war, erfuhren wir, dass hier besonders gefragte Sorten Gemüse und Obst angebaut und geerntet wurden, die in Stöcklers „Restaurant für Besonderheiten“ am Kurfürstendamm angeboten wurden. Dazu gehörte auch die Zucht von Weinbergsschnecken.



Familie Junker 1956 Vorn l.n.r. Dora, Kurt, Klaus.

Hinten v.l. Ingrid und Ursula Junker Quelle: Familie Junker



Blick auf zwei Ställe der Hühnerfarm

Quelle: Familie Junker

Im November 2018 bekamen wir einen Brief von einem Enkel Adolf Stöcklers aus Florida in den USA, Dr. Hans-Adolf Stöckler. Im Dezember 1948 wanderte die Familie Stöckler in die USA aus. Der Enkel Adolf Stöcklers hatte den Bericht in den Treffpunkten über seinen Großvater gelesen und konnte sich noch an einige Einzelheiten erinnern, die er von seinem

Großvater wusste.

Wir freuen uns, wieder einen Baustein zum historischen Mosaik der Geschichte Kladows und seiner Bewohner unserem Archiv hinzufügen zu können.

**Rainer Nitsch, für die Werkstatt
Geschichte im Kladower Forum e. V.**

Märkische Apotheke Kladow
Kladower Damm 366 14089 Berlin
Tel.: 030 36801900 - info@mapok.de
www.mapok.de

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do 8.30 – 19.00 Uhr
Mi, Fr 8.30 – 18.30 Uhr - Sa 8.30 – 14.00 Uhr

**GesundZeit
für Sie!**

MÄRKISCHE APOTHEKE KLADOW
WIE HEUTZU TAGEN GEWANN ES SICH SEIT

Unsere digitalen Bestellmöglichkeiten:

call m Apo
Rezeptdruck
Online-Apotheken.de

HNO-Praxis in Kladow

Dr. med. Gerhard G. Becker

Facharzt für Hals-Nasen-Ohren

- Schwerhörigen-Hörgerätesprechstunde
- Tinnitus- und Schwindeldiagnostik und Therapie
- Ambulante Infusionstherapie
- Sauerstoff-Mehrschritttherapie nach von Ardenne
- Allergiediagnostik und Therapie
- ambulante und stationäre Operationen

Kladower Damm 364

14089 Berlin

(Cladow-Center - neben Getränke HOFFMANN)

Telefon: (030) 36 99 10 80

Sprechzeiten:

Mo: 9.00 - 12.30 Uhr
15.30 - 18.00 Uhr

Di: 9.00 - 13.00 Uhr

Mi: 9.00 - 13.00 Uhr

Do: 14.30 - 18.00 Uhr

Fr: 9.00 - 13.00 Uhr



J&MK
IMMOBILIEN

030 - 368 02 143

0172 - 399 03 14

www.jmk-spandau.de

immobilien@jmk-spandau.de



„Unsere Kunden empfehlen uns weiter! Mit Leidenschaft und großem Engagement vermitteln wir seit vielen Jahren erfolgreich Immobilien. Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch.“

Beate Schökel, Inhaberin & Immobilienmaklerin

Das kleine Dorf Cladow und die Stadt Groß-Berlin - Teil 3

Im ersten Teil der Serie wurden die Bemühungen um eine gemeinsame Organisation und Verwaltung der unterschiedlichen Gemeinden und Städte bis zur Verabschiedung des Gesetzes von Groß-Berlin im Jahr 1920 geschildert. Dieser Teil endete: „Als Folge dieses Gesetzes vergrößerte die Stadt ihre Fläche um das 13-Fache: Mit 868 Quadratkilometern war Berlin fast so groß wie die Insel Rügen. Und auf der ganzen Welt konnte nur Los Angeles eine größere territoriale Ausdehnung vorweisen. Durch diese Entscheidung war das abgelegene und landwirtschaftlich geprägte Cladow mit seinen 928 Einwohnern am 1. Oktober 1920 ein Teil der mit 3.803.300 Einwohnern nach London und New York drittgrößten Stadt der Welt geworden. Wer aber glaubte, dass man evtl. stolz darauf sein oder sich wenigstens damit abfinden würde, hatte sich gründlich getäuscht,

denn die vehementen Auseinandersetzungen um die Zugehörigkeit Cladows [...] sollten sich noch bis 1924 hinziehen.“

Im zweiten Teil der Serie wurden die unterschiedlichen Positionen und Aktionen der unterschiedlichen Interessengruppen in den Jahren 1921 bis 1923 zur Frage der Ausgliederung Cladows und Gatows aus Groß-Berlin und zur Rückkehr in den Kreis Osthavelland sowie die Handlungsunfähigkeit des für die Vorbereitung einer Beschlussfassung zuständigen Landtagsausschusses dargestellt.

1924 musste wegen des zunehmenden öffentlichen Drucks endlich eine Entscheidung fallen, zumal sich auch die wirtschaftliche Lage der Stadt Berlin allmählich zu verbessern begann, nachdem die Hyperinflation im Jahr 1923 nicht nur zu einem monatelangen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und des Banken-



Handwerk in Cladow, Schmiede Hanisch, ca. 1925

Quelle: Helmut Büning

systems geführt, sondern auch die finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten der Kommunen sehr stark eingeschränkt hatte. Wie wir anhand der Auszüge aus den folgenden Zeitungsberichten und anderen Quellen, mit denen die Entwicklung im Jahr 1924 nachgezeichnet werden soll, sehen werden, gab es aber nicht nur eine, sondern sogar zwei Entscheidungen.

Am 12. Januar 1924 schickte der „Verein der selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibenden E.V. Cladow a. H.“ eine Beschwerde an den Berliner Oberbürgermeister Böß, in der u. a. die folgenden Mängel aufgeführt werden:

„Die Stadt Berlin hat es nun in diesen 3 Jahren fertig gebracht, alle übernommenen Verträge, selbst die, welche dem Allgemeinwohl dienen, wie den Vertrag des Arztes und den Vertrag der Krankenschwester, einfach zu kündigen. Der Vertrag des Fährbetriebes, unser einzigstes Verkehrsmittel von und nach Berlin, solange der Wannsee eisfrei ist, wurde ebenfalls von Berlin gekündigt. Die für Cladow projektierte Leichenhalle, welche wir so nötig brauchen, wurde von Berlin nicht genehmigt.

Als Arbeitgeber und Grundbesitzer bürdet

man uns Steuer über Steuer auf, aber an eine Strassenreinigung, welche natürlich zu den Verpflichtungen der Stadt gehört, denkt Berlin scheinbar gar nicht. [...] Wir fragen uns: wozu braucht Cladow, ein Ort von noch nicht 1000 Einwohnern, 4 Polizei- und 3 städtische Beamte. [...]

Was nützt uns ein Gross-Berlin, wenn wir vor Unrat nicht über den Strassendamm gelangen können und dazu verurteilt sind, trotz der grossen Kommunalsteuern wie Einsiedler leben zu müssen. Wer heut von Cladow nach Berlin will, um notgedrungen seine Geschäfte zu erledigen, damit er leben und vor allen Dingen die Steuern bezahlen kann, welche auf seinem Grund und Boden lasten, der kann das von hier aus nicht in ein paar Stunden oder in einem Tag, sondern ist infolge der fehlenden Verkehrsmöglichkeiten gezwungen, sich für 2 Tage mit Proviant zu versehen und in Berlin ein teures Nachtquartier zu bezahlen.“ [1]

Dass dieser Stimme aus Cladow durchaus Gewicht beigemessen wurde, lässt sich daran ablesen, dass Vertreter des Vereins zu einem Gespräch beim Magistrat von Groß-Berlin für den 23. März eingeladen wurden, wahrscheinlich auch, weil in dem Schreiben zwar wesentliche Kritikpunkte angeführt wurden, aber keine grundsätzliche Ablehnung der Eingemeindung formuliert war. Einige Themenschwerpunkte und Ergebnisse des Treffens sind in der folgenden Auflistung festgehalten:

„Die Beschwerdeführer schlagen vor, die Fähre von Cladow nach Wannsee und nicht nach Beelitzhof ver-



Verkehr auf der Hauptstraße in Gatow, ca. 1925

Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte

kehren zu lassen. Das macht aber Verhandlungen mit der Dampferlinie ‚Stern‘ notwendig. Die Magistratsmitglieder glauben, dass die Stadt Berlin in der Lage sei, auf den ‚Stern‘ im Sinne der Wünsche der Cladower Einwohner einwirken zu können. [...]

Es wird zugesagt, die Strasse ordnungsmäßig in Stand zu setzen sie nicht nur notdürftig zu planieren. [...]

Ob sich die Errichtung einer Leichenhalle auf dem Kirchhof, der angeblich je zur Hälfte der politischen und der Kirchen-Gemeinde gehört, ermöglichen lässt, soll festgestellt werden. [...]

Die Beschwerde über die Fortnahme von Gerätschaften und die Übergabe von mangelhaften Schläuchen an die freiwillige Feuerwehr soll untersucht werden.

Dem Antrage, die landwirtschaftlichen Betriebe von der Pferde- und Fuhrwerkssteuer zu befreien, soll möglichst stattgegeben werden.“ [2]

Es ist nicht zu klären, ob der Einfluss des Vereins wesentlich dazu beigetragen hat, dass sich der Berliner Magistrat endlich zum Handeln hinsichtlich einer Verbesserung der Verkehrsanbindung gezwungen



Verkehr auf dem Dorfplatz in Cladow, ca. 1925

Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte

sah, wie der folgenden Pressemitteilung zu entnehmen ist:

„Der Berliner Magistrat hat [...] in einer Sitzung nunmehr beschlossen, den berechtigten Wünschen der beiden Gemeinden durch Schaffung einer Autobusverbindung Kladow-Gatow-Spandau und zurück Rechnung zu tragen. Der Betrieb der Strecke, die spätestens zum 1. Mai eröffnet werden soll, wird voraussichtlich von den Autobussen der Reichspost übernommen werden. Während aber vor dem Kriege der auf dem westlichen Havelufer eingerichtete Postautoverkehr einen Fahrpreis von 1,20 M. für die Strecke Kladow-Spandau vorsah, wird nunmehr die ganze Strecke Kladow-Spandau nur 30 Pf. kosten, da die Stadt Berlin im Interesse der Bewohner



Dr. med. Christian Handrock
 Facharzt für Frauenheilkunde im Ärztehaus Kladow

Im Herzen Kladow's gelegen, bieten wir Ihnen in unserer Praxis das gesamte Spektrum der Frauenheilkunde.

Buchen Sie Ihre Termine bequem online von zu Hause!
 Ich freue mich auf Sie!

Christian Handrock



Ärztehaus Kladow
 Parneemannweg 15
 14098 Berlin-Kladow

Tel.: (030) 365 10 44



www.ärztehaus-kladow.de

der beiden Ortschaften selbst einen Teil der Reichspost durch die Einrichtung der neuen Linie erwachsenden Unkosten trägt. Im Einverständnis mit den beiden Gemeinden ist ein viermaliger Autobusverkehr am Tage in beiden Richtungen vorgesehen. Außerdem soll eine ständige Dampfverbindung zwischen Kladow und Wannsee geschaffen werden. Denn auch hier tut eine billige Verbindung mit Anschlüssen von und zur Wanneseebahn dringend not.“ [3]

Endlich einmal wurden Versprechungen, die man den Gatowern, den Cladowern sowie anderen Randgemeinden hinsichtlich der Verbesserung der Verkehrsanbindung gemacht hatte, auch in die Tat umgesetzt: „So ist als erste dieser Verbindungen bereits am Ostersonntag die Kraftwagenverbindung Cladow — Gatow — Spandau in Betrieb genommen worden. [...] Die Linie hat sich außerordentlich gut entwickelt und soll an den Sonntagen durch eine ver-

längerte Linie Heerstraße — Spandau — Cladow, auf der ein Fahrpreis von 1 Mk. erhoben wird, für den Ausflugsverkehr ergänzt werden.“ [4]

Aber nur zwei Monate später war in dieser Angelegenheit bereits wieder eine Hiobsbotschaft zu lesen: „Für die bei Spandau liegenden Orte Gatow und Kladow hatte der Berliner Magistrat eine Autobusverbindung nach Spandau eingerichtet und eine ziemlich beträchtliche Subvention von zirka 20 000 M. im Jahre in Aussicht gestellt. Jetzt hat der Magistrat die Bewilligung dieser Mittel so lange ausgesetzt, bis die Entscheidung des Landtages feststeht, da natürlich Berlin wenig Neigung hat, den Verkehr mit Ortschaften zu subventionieren, die aus Berlin ausgegliedert werden sollen. [...] Uebrigens will sich auch Spandau in einer Petition an den Landtag gegen die Ausgemeindung von Gatow und Kladow aussprechen.“ [5]

Die Ursache dafür, dass sich Spandau ge-



Verkehr auf dem Potsdamer Platz, Ansichtskarte, ca. 1925

Quelle: Privataarchiv Peter Streubel

gen die Ausgemeindung von Gatow und Cladow engagierte, war darin zu sehen, dass der Unterausschuss des Preußischen Landtages, der seit 1921 mit den Anträgen einzelner Gebietsteile auf Ausgemeindung befasst war, Anfang Juli 1924 eine Vorentscheidung getroffen hatte, in der u. a. die Anträge von Spandau, Zehlendorf und Köpenick abgelehnt worden waren. Nur den Anträgen von Gatow, Kladow, Kohlhasenbrück und Schmöckwitz wurde stattgegeben. „Es ist anzunehmen, daß der Hauptausschuß für die Groß-Berliner Frage diesen Entschließungen beitreten wird. Es besteht die Absicht, die gesetzliche Regelung dieser Ausgemeindungen zu beschleunigen und sie möglichst noch im September durch ein Initiativgesetz des Landtages in Kraft treten zu lassen.“ [6] Nach diesem Beschluss Anfang Juli gab es dann aber am 14. Juli noch eine Modifikation, nämlich den endgültigen Beschluss

des Unterausschusses, dass die Ausgemeindung von Schmöckwitz abgelehnt wurde, sodass nur noch die anderen drei oben genannten Gemeinden mit ihrem Ansinnen erfolgreich waren. [7]

Damit schien die Entscheidung gefallen zu sein, obwohl sich das Bezirksamt von Spandau gegen die Ausgliederung von Cladow und Gatow aussprach und dabei u. a. mit später nicht eingehaltenen Versprechungen warb: „Auch die künftige Bebauung auf dem schwierigen Gelände gebietet, daß den Haveldörfern der vortreffliche Berliner Apparat zur Seite steht. Die Gesamtvermessung hat vor einigen Monaten begonnen. Sie sollte auch die vermessungstechnischen Grundlagen für die Durchführung der geplanten, insgesamt etwa 12 Kilometer langen Uferpromenade von Spandau-Pichelsdorf über Gatow und Cladow bis zur Sakrower Gemeindegrenze geben. Das Ufer soll der Allgemeinheit zu-

*Seit 10 Jahren
Fußpflege bei Ihnen zu Hause.*

*Genießen Sie das wohltuende Gefühl
perfekt gepflegter Füße.*



Isabel Ramos de Kläke

Telefon: 030 / 302 88 26

Mobil: 0171 015 65 25

**Vor Ort und immer
in Verbindung!**



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Spandau e.V.
Rodensteinstr. 11 · 13593 Berlin
Telefon: 030 565 99 00 0
E-Mail: info@awo-spandau.de
www.awo-spandau.de

■ SOLIDARITÄT ■ TOLERANZ ■ FREIHEIT
■ GLEICHHEIT ■ GERECHTIGKEIT

gänglich gemacht werden. [...] in Spandau würden weiter die Pläne für ein stattliches Gemeindehaus in Cladow ausgearbeitet.“ [8]

Und selbstverständlich wurde auch aus dem Kreis Osthavelland noch einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass Gatow und Cladow wieder in den Kreis zurückkehren müssten, da sie aufgrund ihrer Lage, ihrer Struktur und ihrer wirtschaftlichen Verflechtungen mit Groß-Berlin nichts zu tun hätten. Dieser Position wurde allerdings in einem ausführlichen Zeitungskommentar auf der Titelseite des Berliner Tageblatt entgegengehalten:

„Bleibt [...] Spandau bei Berlin, dann können sich auch Gatow und Cladow nicht von ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt trennen, wenn sie nicht verkümmern sollen. Und daß der Bezirk Spandau nicht gewillt ist, auf Gatow und Cladow zu verzichten, ist wiederholt mit voller Entschiedenheit ausgesprochen worden. Wir glauben auch dem Kreise Osthavelland nicht zu nahe zu treten, wenn wir sagen, daß dieser im überwiegenden Maße ländliche Kreis doch wohl den beiden in Frage kommenden Orten nicht die Entwicklungsmöglichkeiten bieten kann, wie es die deutsche Reichshauptstadt mit ihren vier Millionen Einwohnern und ihren ungeheuren wirtschaftlichen Kräften vermag. Gerade wenn man sich in Gatow und Cladow mit der Hoffnung trägt, allmählich zu einem zweiten Wannsee sich auszuweiten, könnten die beiden Orte dieses Ziel nur in Verbindung mit Groß-Berlin erreichen.“ [9]

Am 4. August traf dann etwas überraschend eine „Bittschrift der Einwohner Cladows und Gatows gegen die Ausgemeindung“ beim Preußischen Landtag ein, in der es u. a. heißt:

„Wenn auch besonders in der Inflationszeit

die Stadt Berlin verhindert war, den Randgemeinden erhöhte Fürsorge zuzuwenden, so haben wir doch das feste Vertrauen, daß allein die Viermillionenstadt in der Lage ist, die bevorstehenden großen Aufgaben, die durch die landschaftlich hervorragende Lage von Gatow und Cladow bedingt sind, auch in unserem Interesse zu fördern und zu vollenden. [...] Pferde- und Wagensteuer werden in Berlin nicht mehr erhoben. Die Hundesteuer ist in Cladow und Gatow niedriger bemessen als im Kreise Osthavelland. Auch in den übrigen Steuerarten verhält es sich dank der Steuerpolitik des Magistrats Berlin im wesentlichen nicht anders. Das niedrige Ortsporto, die Ortsklasse A seien nebenbei erwähnt. – Kurz, die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung, in deren Namen wir sprechen, hat nicht das geringste Interesse an einer Ausgemeindung aus Berlin.“ [10]

Das Besondere an dieser Bittschrift war nicht etwa die im ersten Moment etwas kühn anmutende Behauptung der verschiedenen soziale Schichten repräsentierenden Unterzeichnenden, dass eine „erdrückende Mehrheit“ der Gatower und Cladower „nicht das geringste Interesse“ an einer Ausgemeindung habe, sondern dass dies durch konkrete Zahlen belegt werden konnte, da der Eingabe zwei Unterschriftensammlungen beigelegt waren, aus denen sich das folgende Abstimmungsergebnis ablesen ließ: „Es haben sich [...] in Cladow von 928 Einwohnern bei 743 Abstimmungen (einschließlich der Angehörigen) 721, also 77,7 Prozent der Bevölkerung oder 97,1 Prozent der Abstimmenden, für Berlin ausgesprochen, für Osthavelland nur 220. In Gatow haben von 609 Einwohnern bei 515 Abstimmenden (einschließlich der Angehörigen) 456, also 74,8 Prozent der Bevölkerung oder

NOACKUBE TISCHLEREI GmbH



Noack Kube Tischlerei GmbH
Egelpfuhlstraße 44
13581 Berlin (Spandau)

Tel. (030) 311 62 10 80
(030) 311 62 10 90
Fax (030) 311 62 10 99

www.noackkube.de
info@noackkube.de

Wir lassen keine Wünsche offen

- Sämtliche Tischlerarbeiten
- Verglasungen
- eigene Fenster- und
Türenfertigung
- Einbruchschutz
- Innenausbau
- Einbaumöbel
- Reparaturschnelldienst



Wir beraten Sie gern!
311 62 10 70



RECHTSANWÄLTE

FILLBRANDT & BEDRUNA

Partnerschaftsgesellschaft

Heiko Fillbrandt

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Verkehrsrecht

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Strafrecht

Ordnungswidrigkeitenrecht

Arbeitsrecht

Versicherungsrecht

Immobilienrecht

Allgemeines Zivilrecht

Tanja Bedruna

Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Erbrecht

Betreuungsrecht

Vorsorgevollmachten

Patientenverfügungen

Immobilienrecht

Allgemeines Zivilrecht

Sakrower Landstraße 4 | 14089 Berlin

Tel: 030/276 91 50 - 0

Fax: 030/276 91 50 - 1

mail@fillbrandt-bedruna.de

www.fillbrandt-bedruna.de

UND WO SIND VERSICHERUNGEN, WENN MAN SIE MAL BRAUCHT? ALSO, WIR SIND HIER.

zurich.de/richtera

BEZIRKSDIREKTION
ANDREAS RICHTER e.K.

Massolleweg 14a
14089 Berlin
Telefon 030 6911121
richtera@zuerich.de



Seit 1919 im Familienbesitz.



BESTÄTTER

Kompetent. Fair. Persönlich.

“Wir lassen Sie in der Trauer nicht allein.”



Inhaberin B. Wesner

Ihr Partner im Trauerfall

HAFEMEISTER

BESTATTUNGEN



030 333 40 46

Breite Straße 66, 13597 Berlin-Spandau
www.hafemeister-bestattungen.de

88,5 Prozent der Abstimmenden für Berlin gestimmt, für Osthavelland nur 59.“ [11] Obwohl es den Initiatoren und Unterzeichnern dieser Bittschrift gelungen war, drei Viertel aller Einwohner Cladows und Gatows gegen die Ausgemeindung zu mobilisieren, versuchten die Ausgemeindungsbeürworter die öffentliche Stimmung durch die Herausgabe eines „2. Notschrei der Gemeinden Gatow und Cladow“ noch einmal umzukehren. Neben der Wiederholung der von ihnen bereits im „1. Notschrei“ angeführten Argumente zielten sie vor allem darauf ab, die Berechtigung der Unterzeichner der Bittschrift als Sprecher für die beiden Dörfer infrage zu stellen, eine unzulässige Beeinflussung bei der Abstimmung sowie eine ungenügende Aufklärung der Abstimmenden nachzuweisen:

„...haben sich ohne Auftrag die Herren Dürre und Trebbin in Cladow bewogen gefühlt, Unterschriften zu sammeln, welche für die Zugehörigkeit zu Berlin zeugen sollten. [...] Die Ausarbeitung scheint durch den Herrn Stadtsekretär Brose erfolgt zu sein. Alle drei Herren haben ein Interesse an der Zugehörigkeit zu Groß-Berlin wegen ihrer Gehaltsklasse, sind also befangen. Die Eltern von Schülern mögen sich gescheut haben, den Herren Lehrern einen ablehnenden Bescheid zu geben. Viele wußten nicht, um was es sich handelte [...]. Viele haben des lieben Friedens willen halber unterschrieben, da sie der Ansicht waren, daß an dem Beschluß des Ausschusses und Hauptausschusses doch nichts mehr geändert würde.“ [12]

Auch wenn durchaus nicht auszuschließen ist, dass sich einige Eltern bei der Abstimmung dadurch beeinflussen ließen, dass mit Herrn Dürre und Herrn Trebbin zwei der drei Cladower Volksschullehrer bei der Unterschriftensammlung mit aktiv waren, war das Ergebnis der Umfrage so



Industriekomplex Siemensstadt, Ölgemälde von A. Scheuritzel, ca. 1925
Quelle: Die Anfänge der Siemensstadt

gehörigkeit zu Groß-Berlin wegen ihrer Gehaltsklasse, sind also befangen.

Die Eltern von Schülern mögen sich gescheut haben, den Herren Lehrern einen ablehnenden Bescheid zu geben.

Viele wußten nicht, um was es sich handelte [...]. Viele haben des lieben Friedens willen halber unterschrieben, da sie der Ansicht waren, daß an dem Beschluß des Ausschusses und Hauptausschusses doch nichts mehr geändert würde.“ [12]

Auch wenn durchaus nicht auszuschließen ist, dass sich einige Eltern bei der Abstimmung dadurch beeinflussen ließen, dass mit Herrn Dürre und Herrn Trebbin zwei der drei Cladower Volksschullehrer bei der Unterschriftensammlung mit aktiv waren, war das Ergebnis der Umfrage so

hermann

Elektro

E HANDWERK
Innungsfachbetrieb



Tel.: (0 30) 365 46 13



Kundendienst · Komplett-Sanierung · Alarmanlagen · E-Check · Torantriebe
Sprechanlagen · Rauchwarnmelder · Planung und Beratung

www.hermannelektro.de

eindeutig, dass der erneute „Notschrei“ der Ausgemeindungsbeürworter kaum mit einem Erfolg rechnen konnte. Und so wurde erwartungsgemäß die wirklich endgültige Entscheidung des Landtagsausschusses vom 22.9.1924 vermeldet:

„Der Landtagsausschuß für Groß-Berlin hob in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß über die Ausgemeindung von Gatow, Cladow und Kohlhasenbrück auf. Es bleibt demnach bei der räumlichen Abgrenzung für Groß-Berlin in der gegenwärtigen Gestalt.“ [13]

Die Entscheidung, ob Cladow und Gatow weiterhin zu Berlin gehören oder wieder selbstverwaltete Gemeinden im Kreis Osthavelland werden sollten, war für die neu gebildete Stadt Groß-Berlin letztlich nicht von Belang, aber für die beiden Dörfer langfristig von entscheidender Bedeutung - und zwar in einem ganz anderen Sinn als in den Auseinandersetzungen der Jahre 1919 bis 1924 vorhergesehen werden konnte: Wären Cladow und Gatow vor einhundert Jahren nicht eingemeindet worden, wären sie also Gemeinden im Kreis Osthavelland geblieben, dann wären sie mit großer Wahrscheinlichkeit nach 1945 ein Teil der SBZ und der späteren DDR geworden, d. h., die Mauer wäre entlang der Havel von Sacrow über Kladow und Gatow bis zum Beginn von Wilhelmstadt

verlaufen. Und: Wir alle - bis auf wenige Ausnahmen - würden wohl heute nicht hier wohnen.

Peter Streubel

Quellenangaben:

- [1] Zit. n.: *Prospekt der Berliner Commerzbank, o. O. o. J. [Berlin 1989], S. 7-9.*
- [2] *Ebd.*
- [3] *Vorwärts, 27.3.1924, Morgenausgabe, S. 5.*
- [4] *Berliner Börsenzeitung, Morgenausgabe, 3.5.1924, S. 4.*
- [5] *Vorwärts, 12.07.1924, S. 5.*
- [6] *Vorwärts, 04.07.1924, S. 3.*
- [7] *Vorwärts, 15.7.1924, Morgenausgabe, S. 6.*
- [8] *Vorwärts 20.07.1924, S. 6.*
- [9] *Berliner Tageblatt, 5.8.1924, Morgen-Ausgabe, Stadtblatt, S. 1.*
- [10] *Vorwärts, 9.8.1924, Abend-Ausgabe, S. 3.*
- [11] *Berliner Tageblatt, 6.8.1924, Morgen-Ausgabe, S. 14.*
- [12] Zit. n.: *Panwitz, Sebastian, Die Auseinandersetzungen um die Berliner Randgebiete 1919-1924 am Beispiel von Cladow und Gatow. Magisterarbeit, Berlin 1998, S. 83.*
- [13] *Berliner Tageblatt, 23.9.1924, Morgen-Ausgabe, S. 3.*

Seit über 80 Jahren in Kladow Glaserei Gerstmann

Wir beseitigen Probleme bei
klemmenden Fenstern, defekten Beschlägen,
schwer zu schließenden Haustüren

Anruf genügt: (030) 365 1093

Krampnitzter Weg 6 in 14089 Berlin-Kladow

Öffnungszeiten: Di-Fr. 8.30-13.00 Uhr + 15.00 -18.00 Uhr

Besser hören.

Kompetente Beratung mit Herz in Kladow



KLADOWER HÖREN



DUNJA
KUHLMEY

- kostenloser Hörtest
- kostenloses Probetragen aller Hersteller am besten im Vergleich!
- individuell angepasster Gehörschutz

**...und alles was
das Hören einfach
leichter macht!**

**· Hausbesuche gerne
nach Vereinbarung**

Sakrower Landstraße 23 · 14089 Berlin

www.kladower-hoeren.de ☎ 030.3699 6272

Mo bis Do: 9 -18 Uhr · Fr: 9 -15 Uhr

Arensmeier Haustechnik GbR

Meisterbetrieb seit über 30 Jahren

Zentralheizung · Gas · Sanitär · Ölfeuerungsanlagen



365 39 91

www.arensmeyer-haustechnik.de



0173 61 22 198 · Ritterfelddamm 225 D · 14089 Berlin

- ⌘ Planung und Installation von Gas- und Ölheizungsanlagen
- ⌘ Wartungs- und Störungsdienst
- ⌘ Schornsteinsanierung
- ⌘ Sanitärarbeiten
- ⌘ Sprengwasserzählerinstallation und -wechsel
- ⌘ Verlegung der Fußbodenheizung
- ⌘ Sanierung und Modernisierung der Abwasserleitung inkl. Erdarbeiten u.v.m.



- ✓ *Wohnen bleiben.*
- ✓ *Erbe regeln.*
- ✓ *Mehr Geld im Alter.*

Dank **Verrentung Ihrer Immobilie**

Vereinbaren Sie ein **unverbindliches Beratungsgespräch** oder fordern Sie unser umfangreiches Informationsmaterial mit Rechenbeispielen **kostenlos** an.



030 810 31966

Immobilienrenten Modelle im Vergleich - die passende Lösung für Sie!

- » Sie können das in Ihrer Immobilie gebundene Vermögen gleichzeitig nutzen und wohnen bleiben.
- » Sie erhalten eine individuelle Beratung und passgenaue Lösungsvorschläge
- » Wählen Sie aus monatlicher Rentenzahlung, Einmalzahlung, Verkauf mit Rückmiete, Teilverkauf, befristeten und unbefristeten Verträgen.
- » Grundbuchlich gesichertes Wohnungs- oder Nießbrauchrecht immer garantiert.



**ANDHOFF
HAUSRENTE**

Andreas Hoffmann

Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH),
Sachverständiger für
Immobilienbewertung (EIPOS)



ANDHOFF Immobilien GmbH, Europa-Center, 10789 Berlin www.andhoff-hausrente.de



Ihr Spezialist für Immobilienverrentung
in Berlin und Umland



Ein Rundgang um den Dorfplatz in Kladow in den Jahren von 1945 bis in die 1960er Jahre

Der langgestreckte Dorfplatz wird auf der Havelseite von der alten „Dorfkirche Kladow“ (erbaut 1818, Anbau und Renovierung: 1952/53) und auf der gegenüberliegenden Seite vom „Haus Jäckel“ begrenzt. Im Zentrum der Dorfweise befindet sich die Skulptur „Freud'sches Schwert“ von Volkmarr Haase aus dem Jahr 1989 (aufgestellt 1992). Sie gibt dem Dorfplatz-Ensemble einen künstlerischen Anstrich. Die in die Jahre gekommene alte Dorflinde dominiert den Dorfplatz. Die neue dunkelgrüne Schwengelpumpe steht am Rand der Dorfweise am Ort der „alten“ Pumpe aus den 1940er Jahren.

Unser Rundgang beginnt am Bauernhaus von Willi Marzahn am Sakrower Kirchweg Ecke Alt-Kladow 17. Wir folgen der Straße Alt-Kladow bis zum Speiseeisladen von Max Knopf an der Sakrower Landstraße Ecke Alt-Kladow 23. Wir wenden uns dann nach rechts, passieren das „Haus Jäckel“ und biegen rechts in Richtung „Dorfkirche Kladow“ ab. Wir gehen am Pfarrhaus vorbei und erreichen am Ende unseres Rundganges linkerhand den Bauernhof von Karl Parnemann.

Ich danke den unten genannten Kladowern für ihre freundliche Mithilfe bei der Auffrischung und der Ergänzung meiner Erinnerungen an die lange zurückliegenden Lebensumstände rund um den Dorfplatz in Kladow.

Vom „Bauernhof Willi Marzahn“ bis zur Dorfkneipe „Zum Dorfkrug“

Wir starten unseren Rundgang am Bauernhaus Alt-Kladow 17, das gegenüber von der Kirchenmauer der evangelischen „Dorfkirche Kladow“ steht. Dieses Bau-

ernhaus ist im Jahr 1894 vom Landwirt Johann Huschke erbaut worden. Willi Marzahn hat Margarete Huschke geheiratet und hat auf diesem Hof eine Landwirtschaft betrieben. Er war ein Bruder meines Großvaters Rudolf Marzahn. Beide Landwirte waren Söhne von Karl Wilhelm August (1841-1889) und Auguste, Wilhelmine, Karoline Marzahn (geb. Krause, 1840-1926). Mein Großonkel Willi war wie alle Kladower Bauern Selbstversorger und hat vom Verkauf der auf dem Hof erzeugten Produkte aus dem Ackerbau und der Viehzucht gelebt. Das war ein Hof wie viele zu dieser Zeit mit Schweinen, Kühen, Pferden und viel Federvieh. Ende der 1940er Jahre sind wir einige Jahre lang zu Großonkel Willi im Rahmen der damals üblichen Familientreffen zu seinem Geburtstags-Kuchen in die große Wohnstube (die „Gute Stube“) im Bauernhaus eingeladen worden. Das war für uns Kinder vom Bauernhof Rudolf Marzahn immer eine aufregende Abwechslung. Das o. g. Bauernhaus ist übrigens das Geburtshaus des bekannten Fotografen Willi Huschke (geb. 1911), dem wir zeitgeschichtliche Fotografien den Ort Kladow betreffend verdanken (s. „Treffpunkte, Sommer 2019“, ab Seite 31).

In dem zur Dorfkirche weisenden Teil dieses Bauernhauses gab es damals linksseitig den Obst-, Kartoffel- und Gemüse-Laden von Karl Kittner mit einem über eine Beton-Treppe von der Straße Alt-Kladow aus erreichbaren Eingang. Wir Kinder vom Bauernhof „Rudolf Marzahn“ nannten ihn „Onkel Karl“, weil er mit Gertrud, der Tochter von Albert Marzahn, verheiratet war. Albert war ein Bruder meines Großva-

ters Rudolf Marzahn. „Onkel Karl“ hat auf seinem Grundstück am Ritterfelddamm 25 einen Gartenbaubetrieb mit einigen Gewächshäusern und einem Obstgarten geführt. In den Treibhäusern konnte man u. a. Blumen, besonders die damals sehr beliebten Alpenveilchen, kaufen. Auf diesem auf der höchsten Erhebung des Ritterfelddammes gelegenen Grundstück stand vor langer Zeit die bekannte „Marzahnsche Bockwindmühle“. Das Wohnhaus ist kürzlich nach einer längeren Zeit des Verfalls restauriert worden. Die alte Bausubstanz ist nach dem Umbau noch gut zu erkennen. Wir verlassen den Laden von Karl Kittner in Richtung „Haus Jäckel“ und kommen zum Haus der alteingesessenen Familie Brüning an der Straße Alt-Kladow 19. Laut Frau Plümke (Tochter von Paul und Grete Brüning) hat ihre Familie einen kleinen Bauernhof mit Kühen, Schweinen

und zwei Pferden nebst Federvieh geführt. Im Milchkeller des Hauses sind neben der Milch die selbstgemachte Butter und der selbst hergestellte Käse sowie frische Hühnereier an die treue Kladower Kundschaft verkauft worden. Wegen der Konkurrenz der nahe gelegenen drei größeren Höfe (Willi Marzahn, Hermann Kunow und Karl Parnemann) hatte die Familie einen schweren Stand beim Broterwerb. Wie das Bild 1 aus dem Jahr 1935 zeigt, musste das Familien-Einkommen zu dieser Zeit durch die Vermietung von zwei Räumen im Erdgeschoß des Hauses aufgestockt werden. Man erkennt einen Frisörsalon und den von der Familie Mügge geführten Zigarrenladen. An der Straße Alt-Kladow 21 passieren wir ein eindrucksvolles Haus, das zum Bauernhof Hermann Kunow gehört hat und heute noch im Besitz der Familie Kunow ist. Die drei Kanonenkugeln



Alt-Kladow 19 Haus Brüning 1935 (Bild 1)

Quelle: Margarete Plümke



Zur Wartehalle, später Zum Dorfkrug (Bild 2)

Quelle: Kladower Forum e. V., Archiv Werkstatt Geschichte

auf den drei Pfeilern des Eingangstores zum Hof stammen laut Herrn Nitsch (2. Vorstands-Vorsitzender des Kladower Forum e. V.) von der Kladower Bastion. Dort haben die Kanonenkugeln seit 1753 bis zur Bergung im Sand vergraben gelegen.

An der Sakrower Landstraße Ecke Alt-Kladow 23 kommen wir auf dem Areal des Bauern Kunow zum heute noch bewirtschafteten Restaurant „Zum Dorfkrug“. Im Dorfkrug gab es u. a. deftige einheimische Gerichte und das für viele Kladower unentbehrliche Grundnahrungsmittel Bier. Die Dorfkneipe war bei den Kladower Bauern, Handwerkern und Bürgern sehr beliebt. Besonders einige Kladower Bauern konnte man dort um 1950 herum fast regelmäßig beim Umtrunk antreffen. Dabei soll es auch mitunter zu Handgreiflichkeiten gekommen sein. Der Dorfkrug wurde seit 1967 von Joachim Eichler, später von seiner Tochter Bettina Eichler-Käpernick als Speiserestaurant geführt. Vor der Umbenennung in „Zum Dorfkrug“ hieß

die Dorfkneipe „Zur Wartehalle“ (Bild 2, 1925). Dieses Haus war in früheren Zeiten ein Kuhstall des Bauern Hermann Kunow.

Zum Dorfkrug



**Warme Küche
Kaffee und Kuchen
Raum für Festlichkeiten
(bis 25 Personen)**

**Alt-Kladow 23
14089 Berlin (Kladow)
Telefon 365 51 08**

Die Wartehalle ist vor dem letzten Krieg laut Frau Ingeborg Groß (geb. Schütz, Inhaberin des Gasthauses „Kladower Hof“) von der Familie Eschelmann und danach von der Familie Förster betrieben worden. Da die seit 1920 zwischen Spandau und Kladow verkehrenden Omnibusse in relativ großen Zeitabständen gefahren sind und die Endhaltestelle sich direkt vor dem Haus befunden hat, ist diese Kneipe auch als Wartebereich von den Fahrgästen des Omnibusses genutzt worden.

Von der Eisdiele „Max Knopf“ bis zum evangelischen Pfarrhaus

Rechts neben dem Dorfkrug, hinter dem großen heute noch stehenden Kastanienbaum, kommen wir im Vorgarten des Dorfkruges zu einem einfachen Holz-Flachbau mit einem Verkaufstresen für das Speiseeis. Dort hat die Familie Knopf gegen Ende der 1940er bis in die 1950er Jahre eine kleine Eisdiele betrieben. Das sehr leckere Speiseeis war besonders unter den Kindern und Jugendlichen so begehrt, dass man sich fast immer an eine lange Warteschlange anstellen musste. Eine als Spitztüte geformte Waffel mit einer Eiskugel kostete 10 Pfennige, eine aus zwei kleinen aufeinanderliegenden Muscheln bestehende Waffel mit zwei Eiskugeln kostete 20 Pfennige und eine aus zwei gro-

ßen Muscheln zusammengesetzte Waffel mit drei Eiskugeln kostete 30 Pfennige. Es gab die Eissorten Vanille, Schokolade, Zitrone und Erdbeere. Helga Pähle (geb. Stelter, Enkelin des Malermeisters Otto Hanisch) erzählte mir hierzu, dass es bei Max Knopf (Spitzname: Micky) auf Wunsch auch Schlagcreme zum Eis gegeben hat. Der besondere Umstand dabei war, dass man kurz nach der Eröffnung der Eisdiele zusätzlich zum Kaufpreis für die Schlagcreme einige Zuckermarken aus der Lebensmittelkarte (Abschnitte in Gramm) ausschneiden und abgeben musste. Diese personengebundenen Karten gab es noch bis zur Währungsreform 1948 auf Reichsmark-Basis. Sie sind nach dem Ende des letzten Krieges eingeführt worden, um die rationierten Lebensmittel gerecht unter der Bevölkerung verteilen zu können.

Wir verlassen die Eisdiele und setzen unseren Rundgang um den Dorfplatz fort. Nach wenigen Schritten erreichen wir das „Haus Jäckel“ in Alt-Kladow 25 (erbaut 1876). Links neben dem Wohnhaus stand bis zum Anfang der 1950er Jahre eine kleine Holzhütte, in der man u. a. Zeitungen, Tabakwaren und Süßigkeiten kaufen konnte. Die Laufkunden von der nahe gelegenen Endhaltestelle des Omnibusses sind durch ein Schiebefenster (eine Durchreiche) bedient worden. Besonders

Weihnachtsbeleuchtung in Kladow



**Vielen Dank für Ihre Unterstützung
bei der Realisierung der
Weihnachtsbeleuchtung 2020.**

**Mit Ihrer Hilfe erstrahlte Kladow
auch in diesem besonderen Jahr
wieder in weihnachtlichem Glanz!**

Eine Initiative der
Gewerbegemeinschaft

**HAZEL
BOGEN**





Restaurant Blaumilch im Haus Jäckel, (Bild 3)

Alt-Kladow 25, 2006

Foto: Helmut Bünning

die Schulkinder haben in dem kleinen Laden Lakritze, Lutscher und Sahnebonbons gekauft. Besonders beliebt waren die grünen Maiblätter (Lutscherbonbons mit Waldmeistergeschmack) und die dunkelroten Himbeerbonbons. Der Zeitungsladen ist Anfang der 1960er Jahre in die rechte Seite des massiven Wohnhauses mit einem separaten heute nicht mehr vorhandenen Eingang verlegt worden. Das Bild 3 aus dem Jahr 2006 zeigt noch die Hausfront mit der damaligen Verglasung des ehemaligen Zeitungsgeschäftes „Jäckel“. Der Laden-Betreiber Werner Jäckel war ein sehr agiler Geschäftsmann, der in seinem Zeitungsladen ein reichliches Warenangebot bereitgehalten hat. Mein Schulkamerad Eberhard Zedler hat mich daran erinnert, dass zu früher Stunde nicht nur die Zeitun-

gen die „Morgenpost“, der „Tagesspiegel“, der „Telegraph“ (Verleger: Arno Scholz) oder das „Spandauer Volksblatt“ (Verleger: Erich Lezinsky), sondern auch die Zeitung der „Abend“ erst gegen 11 Uhr 30 mit den brandneuen Nachrichten des Tages angeboten worden sind. Außer den Zeitungen konnte man auch Romane, Fachzeitschriften, Spirituosen und die o. g. Süßigkeiten und Tabakwaren kaufen. Eberhard Zedler erinnert sich, dass man als volljähriger Kunde noch viele Zigarettensorten wie die Marken Juno, Collie, Ben Rhi, Camel, Gold Dollar und Lucky Strike bekommen hat. Mir ist noch der Werbespruch für eine Zigarettensorte in Erinnerung: „Aus gutem Grund ist Juno rund“. Auf einigen Omnibussen stand Ende der 1940er Jahre der Werbetext: „Berlin raucht Juno“. Wir Schulkinder haben damals die Zigarettenschachtelbilder ausgeschnitten, gesammelt und damit Kartenspiele durchgeführt. Die Tüchtigkeit von Herrn Jäckel zeigte sich auch darin, dass er in den frühen Morgenstunden neben den Zeitungen sogar frische Brötchen angeboten hat, die er zuvor von den ortsansässigen Bäckern Richard Schade (vormals: Bäckerei Carl Biernoth, s. „Treffpunkte, Winter 2020“, ab Seite 35) oder von Walter Richter (vormals: Bäckerei Gustav Köhn am Parnemannweg 3) besorgt hat. Im „Haus Jäckel“ befindet sich

buchhandlung

**Andreas Kuhnaw
Kladower Damm 386
14089 Berlin**

kladow

Telefon: (0 30) 365 41 01 · Telefax (0 30) 365 40 37
www.buchhandlung-kladow.de

Belletristik · Sachbücher · Kinder- und Jugendbücher · Schulbücher
Berlin-Bücher · Reiseführer und Karten · Taschenbücher

Wir besorgen Ihnen gerne (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur, oft innerhalb eines Tages.

heute u. a. eine Arztpraxis.

Nach einem kurzen Fußweg kommen wir zum Pfarrhaus Alt-Kladow 22 mit dem Konfirmandensaal, der im rechten Teil des Hauses im Erdgeschoss untergebracht ist. Damals lebte unser Pfarrer Arnold mit seiner Familie in diesem Haus. Gemäß Ingeborg Groß hat im Konfirmandensaal vor dem Kriegsende 1945 wegen Platzmangel auch Schulunterricht, insbesondere für die Kinder der vielen in den nahegelegenen Kasernen untergebrachten deutschen Soldaten, stattgefunden.

Der Gemischtwarenladen „Friedrich Harazim“, das „Cafe Clair“ und der Bauernhof „Karl Parnemann“

Rechterhand vom Pfarrhaus kommen wir zum Gemischtwarenladen der Familie „Friedrich Harazim“, der in einem

massiven Haus (Bild 4, 2002) auf dem Hof des Landwirtes Karl Parnemann in Alt-Kladow 20 untergebracht war. Bei „Harazims“ standen vor dem Haus die Gemüsekisten und im Laden gab es auf der rechten Seite hinter einer L-förmigen Theke liegende aufgeschnittene Wurst und Käse. Die gewünschte Menge Butter wurde mit einem Holzspatel aus einem Butterfass entnommen und in Pergamentpapier eingewickelt. Die Milch ist mit einer Messkelle aus der damals üblichen großen Milchkanne entnommen und in die vom Kunden mitgebrachte kleine Milchkanne mit Henkel umgefüllt worden. Man bekam auch Zucker, Mehl, Reis und Hülsenfrüchte. Gemäß Ingeborg Groß gab es einmal in der Woche „Frischfisch“. Auf der linken Seite des Verkaufsraumes waren Drogerieartikel, Farben und eine Annahmestelle für



Laden Friedrich Harazim, Dorfplatz (Bild 4)

Foto: Helmut Bünning



Fototasche aus dem Laden Harazim am Dorfplatz

(Bild 5) Quelle: Helmut Bünning



DR. CAROLINE SCHMAUSER

Persönliches Coaching (International Coaching Federation)
Begleitung bei beruflichen/privaten Krisen oder der Suche nach Lebensperspektiven

Qigong (Deutsche Qigong Gesellschaft, Großmeister Q. Liu)
Persönliches Training, Kurse (Zuschüsse durch GKV)

Kladow Tel. 34 09 60 66, www.drschmauser.de

Rollfilme untergebracht. Abgesehen von den Farbnegativ-Filmen gab es damals überwiegend Schwarz-Weiss-Filme von den Firmen Agfa, Perutz und Kodak (Bild 5, Phototasche, ca. 1950). Friedrich Harazim hat auch Kunden außer Haus beliefert. Wir verlassen den Gemischtwarenladen in Richtung Dorfkirche und lesen über dem Eingang des rechts angrenzenden einstöckigen massiven Anbaus den Namen „Café Clair“. Nach der Schließung der oben beschriebenen Eisdiele im Garten des Dorfkruges hat Max Knopf das Eiscafé für gehobene (und damit teurere) Ansprüche eröffnet. Gemäß einem Hinweis von Helga Pählke konnte man gegen Ende der fünfziger Jahre nicht nur das exquisite Speiseeis mit Früchten und Schlagsahne im Glas genießen, sondern auch Fußballspiele an einem der ersten Schwarz-Weiß-Fernseher in Kladow verfolgen. Im kleinen Garten vor dem Eiscafé hat Max Knopf in Erinnerung an seinen ersten Speiseeisladen sein begehrtes Speiseeis aus einem kleinen Verkaufsstand an die Laufkundschaft verkauft. Heute befindet sich die „Trattoria Ruspina“ in den Räumen des „Café Clair“ und des Gemischtwarenladens „Friedrich Harazim“.

Nach dem Genuss der Schlemmereien im „Cafe Clair“ kommen wir nach wenigen Schritten zum angrenzenden Bauernhof „Karl Parnemann“, auf dem es neben den Pferden und Kühen besonders viele Schweine gegeben hat. Dieser Bauernhof ist ab 1959 kurze Zeit von Fritz Huschke bewirtschaftet und danach wieder in die Hände der Familie Parnemann übergeben worden. Die Familie Huschke hat später einen gut besuchten Obst- und Gemüseladen auf dem gepachteten Gelände des heutigen „Cladow-Center“ (vormals: Gärtnerei Grunewald) mit einem Eingang vom

Eichelmatenweg aus betrieben. Mir sind noch die vielen auf diesem Areal freilaufenden lautstarken Gänse in lebhafter Erinnerung geblieben.

Auf dem ehemaligen Bauernhof Parnemann findet man heute eine Physiotherapie-Praxis, die alte Scheune und einige zu Wohnungen umgebaute Stallgebäude.

Die alte Linde

Viele Kladower kennen das Schild, das rechterhand vom Tor zum alten Bauernhof „Karl Parnemann“ befestigt ist. Auf diesem Schild wird das Schicksal einer alten Linde erzählt. Dieses Schild ist auf Veranlassung von Karl Parnemann aufgestellt worden. Kürzlich habe ich erfahren, dass die jetzt dort stehende Linde ein Austrieb aus der Wurzel des alten inzwischen eingegangenen Baumes ist.

Helmut Bünning

Griechische Spezialitäten

ΣΥΡΤΑΚΙ
Seit 1995



Vorne und hinten großer Garten
mit Spielplatz

Sacrower Allee 50
14476 Groß Glienicke
Tel.: (033201) 3 1889

Mo geschlossen
Di bis So u. Feiertage ab 12.00 Uhr

Ist der Glienicker See noch zu retten?

Voller Spannung verfolgte ich im Fernsehen die Landung auf dem Mars mit der Rundumsicht auf den Krater, der ein ausgetrockneter See gewesen sein soll. Doch plötzlich sah ich im Geist den Groß Glienicker See vor mir, der immer mehr Wasser verliert und dessen Rückbildung wohl nicht mehr aufzuhalten ist. Seit meiner Kindheit fühle ich mich mit dem See eng verbunden und habe seinen Rückgang bewusst miterlebt.

Mein Vater Georg Kimmer war von 1936 bis 1942 Fischermeister auf dem Sacrower See und nach Kriegsende ab 1946 bis 1961 bei Familie Ludwig auf dem Glienicker See. Durch seine Erzählungen weiß ich von der traurigen Entwicklung, die der See erlebt hat.

Die beiden Seen sind entstanden durch eine Endmoräne, die einst beim Rückgang der Eiszeit gemeinsam mit der gesamten Havelseenlandschaft gebildet wurde. Sie waren immer Fließgewässer. Erst durch politische Maßnahmen wurde das verändert. Auf der Wanderkarte von 2007 ist der Verlauf noch eingezeichnet und deutlich zu erkennen: Südlich von Seeburg in den sogenannten Seeburger Fichten entspringt eine erste Quelle. Sie floss in südlicher Richtung durch das Fenn, gespeist von vielen neuen Quellen, durch Röhren unter Wegen und Straßen hindurch, am Ende durch den Gutspark in den Glienicker See. Jahrhunderte lang haben unsere Vorfahren diesen Wasserlauf gehegt und gepflegt. Oft mussten nach der Schneeschmelze die einzelnen Quellen wieder freigelegt werden. Damals wusste man, wie kostbar Wasser ist, denn Wasser ist Leben!

Die Bauern und Landwirte haben ihr Vieh dort getränkt, regelmäßig fand sich

das Wild zum Äsen ein. Hier konnte man Krebse und Fische fangen und im Gutspark hatte man einen wunderschönen Zierteich angelegt.

1949 wurden die zwei deutschen Staaten und der Berlin-Status gegründet. Mit der Technik ging es bergauf und die Menschen konnten sich etwas leisten. Auch in Groß Glienicke, wie in der gesamten DDR, wurden die Landwirte zu LPGs zusammengeschlossen.

Wenn zu Anfang sich auch viele drückten, am Ende mussten alle zustimmen. Es gab Landmaschinen, alle Felder wurden zusammengelegt, die Hecken dazwischen beseitigt und die Gräben zugeschüttet. Die Bauern gaben ihre anfängliche Skepsis auf



Uferpartie am Groß Glienicker See Winter 1999

Foto: Hanne Ritter

und waren froh über regelmäßige Arbeitszeiten und freie Sonntage. Mein Vater durfte seine Bedenken nicht einmal äußern, niemand brachte die Seeburger Felder mit dem See in Verbindung.

Ab 1952 wurden die Grenzen bis auf wenige Öffnungen, z. B. Heerstraße, geschlossen und Groß Glienicke war endgültig getrennt. Pfarrer Stinzing sorgte mit einiger Hilfe für den Bau der Schilfdachkapelle. Viele Pendler und die Menschen, die einen Westberliner Ausweis besaßen, mussten die DDR und Groß Glienicke endgültig verlassen. So auch mein Vater. Er nahm weite Umwege in Kauf, um zu seiner Arbeit oder zu Freunden und Verwandten zu kommen. Bis 1961 die Berliner Mauer auch um den Glienicker See errichtet wurde, heute nicht mehr vorstellbar. Die Häuser an der Grenze wurden einfach in den See geschüttet, nachdem ihre Bewohner zwangsumgesiedelt waren. Schon damals erlitt der See großen Schaden.

Durch eine geheime Tür in der Mauer musste Fischermeister Ebel vom Sakrower See, bewacht von Volkspolizei, mehrmals



*Wurzelgeflecht am Ufer des Groß Glienicker Sees 1999
Foto: Hanne Ritter*

im Osten Elektrofischen, was von dem Westberliner Zoll und auch von der Presse beobachtet wurde.

Auf Westberliner Seite ging der Badebetrieb ungestört weiter. Die Strände waren stets überfüllt, es gab ja keine Möglichkeit ins Umland auszuweichen.

Obwohl es noch ein paar schneereiche kalte Winter gab, machte sich der Klimawandel schon bemerkbar.

Familie Ludwig und ihr Mitarbeiter Günter Ritter bewirtschafteten den See immer weiter, doch der Wasserzufluss bleibt bis heute aus. Algen und andere Wasserpflanzen

wachsen auf dem Grund und die einst sprudelnden Quellen sind versiegt. Zuflüsse in den See, z. B. vom Flugplatz oder von der Halbinsel, sind unterbunden und unsere Landschaft rund um den See wird immer mehr versiegelt. Jedoch, jetzt geht die Badesaison bald wieder los und wir alle lassen uns den Sommerspaß nicht nehmen auf und in unserem Glienicker See.



Uferpartie am Groß Glienicker See 1999 Foto: Hanne Ritter

Hanne Ritter



Privatpraxis für Therapie & Training

Roman Mukherjea

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Sportphysiotherapie
- Triggerpunkt-Therapie
- Lymphdrainage
- Massage/Fango
- Elektro-/Ultraschalltherapie
- Eis-/Wärmetherapie
- Kinesio-Taping
- Galileo-Vibrationstraining
- Gerätegestützte Krankengymnastik
- Medizinisches Rückentraining
- Sportspezifisches Reha-Training
- Personal Training
- Rückenschule
- Sturzprophylaxe
- Osteoporose-Prävention
- Arthrosebehandlung

Flexible Termine nach Vereinbarung für Selbstzahler und Privatversicherte

Alt-Kladow 17 · 14089 Berlin · Tel. (030) 24 53 33 37 · www.prophysio-kladow.de



Neumann Immobilien



Haus verkaufen UND weiterhin Wohnen in Kladow?
Hausverkauf und Wohnungsanmietung durch uns
- Alles aus einer Hand -

Kostenlose Beratung und Marktwerteinschätzung

Verkauf BONAVA-Häuser am Golfplatz

Kindlebenstraße 27 · 14089 Berlin

Mobil: 0152 - 310 66 173

Telefon: (030) 36 80 22 78



Inh. Dipl.- Ing. Barbara Neumann

E-Mail: info@neumann-immo.berlin

www.neumann-immo.berlin

Inge Randig ergänzt den Artikel über den Neubau der Kladower Grundschule

Ich erhalte die Treffpunkte als ehemalige Groß Glienickerin immer zeitverzögert. Eine alte Klassenkameradin, die noch in Kladow wohnt, schickt mir immer am Jahresende alle Ausgaben des vergangenen Jahres gebündelt zu - hier nach Franken. Zwischen den Jahren habe ich nun alles gelesen und möchte eine kleine Ergänzung machen, die vielleicht auch andere interessiert.

Ich schicke Ihnen - passend zu dem Artikel von Rainer Nitsch über den Neubau der Kladower Grundschule in der Winterausgabe der Treffpunkte – ein Foto von einem Klassenzimmer in diesen alten Baracken. Es datiert vom Schuljahr September 1950 bis Ostern 1951 und zeigt meine damalige 1. Klasse. Klassenlehrerin war (damals noch „Fräulein“) Ostermann. Der Schuljahresbeginn wurde damals vom Herbst in das Frühjahr verlegt. Das bedeutete, dass die abgebildeten Kinder bereits nach Ostern 1951 mit der 2. Klasse begannen und das 1. Schuljahr nur 6 Monate dauerte. Die in dem erwähnten Artikel der Treffpunkte abgebildete Baracke (S. 47) ist nach mei-

ner Erinnerung die kleinere von zweien. Sie befand sich – wenn man den Schulhof betrat – linksseitig. In einem rechten Winkel dazu befand sich rechter Hand eine etwas längere Baracke, in der auch dieses Foto entstand. Gut sichtbar ist der große Ofen, der jeden Tag und in jedem Klassenraum morgens vom Hausmeister angeheizt werden musste. Als Schülerin damals habe ich keine schlechten Erinnerungen an diese Räumlichkeiten. Wahrscheinlich sind sie bis 1950 auch besser in Stand gesetzt worden, als man es auf dem Foto von 1948 sehen kann. Ich fand es ganz toll, dass wir einmal 6 Wochen zu Hause bleiben durften, weil die Baracken aus Feuerschutzgründen mit dieser stinkenden Holzschutzfarbe, sicherlich giftig, gestrichen werden mussten. Ich kann mich nicht erinnern, dass damals irgendwelche Eltern dagegen protestiert hätten ... geschweige denn gegen den Unterrichtsausfall ... Vielleicht ist meine Erinnerung da auch etwas einseitig aus Kinderperspektive gesehen ...

Noch etwas zeigt aber mein Foto: wie reformorientiert und locker die Kinder dort

an Vierertischen saßen! Und das kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Ich bin heute noch froh, dass mir diese Art des Unterrichts ermöglicht wurde.

Ich freue mich immer über Ihre so tollen Artikel, besonders aus der Werkstatt Geschichte. Vielen Dank dafür.

Inge Randig



1. Klasse 1950/51 mit „Fräulein“ Ostermann

Quelle: Inge Randig

Fundstücke

„Ballonfahrt am 29. Juni 1887.

Jeder Luftschiffer, welcher eine längere Luftreise unternehmen will, betrachtet vor seiner Abfahrt mit Interesse den Zug der Wolken, wenn solche vorhanden sind, er macht gewissermassen Reisepläne und sucht auf der Karte seine Fahrt vorher zu bestimmen. So hofften wir am 29. Juni, ehe wir die Gondel bestiegen, bei dem auf der Erde wehenden Nordwestwinde, von welchem auch die kleinen Sommerwölkchen an dem sonst prächtig heiteren Himmel getrieben wurden, nach meiner Heimath in Schlesien fahren zu können, zumal da ein recht stattlicher Ballastvorrath eine lange Reise garantierte. Doch der Mensch denkt und der Wind lenkt, muss leider bis jetzt der Luftschiffer noch sagen; und so kam denn statt der Reise nach Schlesien diese im Grund- und Aufriss so wunderbare Schlangenlinie zu Stande, deren Ursachen für jeden Freund der Luftschiffahrt wohl interessant und für den Meteorologen vielleicht werthvoll sein dürfte.

Ich bespreche zunächst die Fluglinie unter dem Einflusse der am 29. Juni in verschiedenen Höhen herrschenden Luftströmungen und komme sodann zur Begründung der eigentümlichen oscillirenden Bewegung des Ballons, welche die Herren an dem Aufriss der Flugbahn bemerken.

Der Ballon stieg um 10 Uhr 50 Minuten vom Tempelhofer Felde auf - nahm unter dem Einflusse des in mässiger Stärke wehenden NW-Windes die Richtung nach SO ein, überflog Tempelhof und erreichte oestlich Mariendorf (bei Punkt c) seine Gleichgewichtslage in 900 m Höhe. Er begann hierauf, wie dies ja stets eintritt, zu fallen, jedoch hinderte ich den Fall sofort durch Ballastauswurf. Mit dem nun begin-

nenden Steigen des Ballons über 1000 in Höhe bemerkten wir sofort, dass derselbe seinen ursprünglichen Cours änderte und nach S abbog. Die zwischen 12 und 1500 m liegenden Kumuluswolken umringten uns von allen Seiten und schienen uns gerade entgegen zu kommen, was mir wohl später, als ich in ihre Höhe gelangte, erklärlich wurde, sie befanden sich nämlich in einer anderen Luftströmung —; ich beschloss daher, um ihren abkühlenden Einfluss dem Ballon zu ersparen, dieselben zu überspringen und warf Ballast, worauf der Ballon auf 1750 m stieg. In einer Höhe von 1500 m schwenkten wir nun vollkommen unter einem rechten Winkel nach W zu ab, so dass wir allmählich einen dem ursprünglichen ganz entgegengesetzten Kurs konstatirten. Gleichzeitig verlangsamte sich die Fahrt immer mehr, je höher wir

COMPUTERLADEN KLADOW

Inh.: Ingo Bartelt-Albrecht

- Hard- und Software
- Vor-Ort-Service
- Büroartikel
- Support
- Zubehör
- Reparatur
- Lieferservice
- Netzwerktechnik
- Individuelle Schulungen



**Sakrower Landstraße 20
14089 Berlin**

☎ 030/3643 5793 🖨 030/3643 5794

**eMail: Info@computerladen-kladow.de
www.computerladen-kladow.de**

stiegen, so dass wir schliesslich nur noch 300 m pro Minute zurücklegten, während wir vorher mit einer Geschwindigkeit von 670 m pro Minute gefahren waren. Die Wolken lagen jetzt unter uns und trieben gerade entgegengesetzt ziemlich schnell fort. Ueber uns ballten sich neue Kumuluswolken zusammen, welche, da sie theilweise die Sonne verdeckten, den Ballon indirect zum Sinken brachten. Ich beschloss daher, auch diese Wolkenschicht zu überspringen, zumal da ich hoffte, oben mehr Wind anzutreffen, und warf Ballast, worauf der Ballon auf durchschnittlich 2300 m stieg. Wir durchschnitten die zwischen 2000 und 2200 m liegenden Wolken, behielten jedoch unseren Kurs nach NW genau inne, dagegen verlangsamte sich unsere Fahrgeschwindigkeit noch mehr bis auf 170 m pro Minute. Wir passirten die Kadetten-Anstalt Lichterfelde, wo gerade zum Mittagessen angetreten wurde, Zeh-

lendorf, den Schlachtensee und die Havel. Ganz entzückend war der Blick hinab auf all die Vergnügungsorte, die der Berliner so gern des Sonntags aufsucht und die wir alle auf einmal genossen. Um 2 Uhr 30 Minuten, also nach 3 3/4 stündiger Fahrt, standen wir über dem Dorfe Seeburg (Punkt o), südwestlich Spandau, das mit seinen Festungswerken durch die Wolkenlücken originell aussah. Allmählich zogen die Wolken immer mehr zusammen, die rückstrahlende Hitze wurde unerträglich, wir fürchteten ein Gewitter. Als wir nach einer halben Stunde durch die sich zertheilenden Wolken endlich die Erde wieder erblickten, bemerkten wir, dass der Ballon seinen Cours wieder um einen vollen rechten Winkel nach S zu verändert hatte. Eine Erklärung hierfür kann ich nicht angeben, wir hatten unsere mittlere Höhe von 2300 m nicht geändert, allerdings hatte der Ballon in dieser Zeit zwei jener eigen-



Landstadt Gatow von oben 2016

Foto: Rainer Nitsch

thümlichen Sprünge bis auf über 2500 m gemacht, auf die ich noch näher eingehen werde. Die Wolken verzogen allmählich, der Ballon begann endlich zu sinken, wir hinderten ihn nicht in seinem Fall, da wir ihn einer sicheren Landung wegen, die bei drei verschiedenen Luftströmen ganz unberechenbar ist, in der unteren Luftströmung halten wollten. Der Fall beschleunigte sich sehr schnell; obgleich ich von 1200 m Höhe an sackweise Ballast warf, bekam ich den Ballon erst in einer Höhe von 180 m in meine Gewalt; er begann wieder langsam zu steigen. Unter dem Einfluss der in ca. 2000 m herrschenden Luftströmung von SO nach NW und der bei 1200 m von NO nach SW beschrieb der Ballon eine vollständige Schleife und nahm schliesslich im Unterwinde die alte Richtung an, mit der er Berlin verlassen hatte. Hierbei stellte sich auch die alte

Geschwindigkeit ein, so dass mir der Gedanke kam, nach dem Tempelhofer Felde zurückzukehren. Jedoch ein Blick auf den Ballon, der durch die verschiedenen Höhenlagen sehr viel Gas verloren hatte und die zwei Sack Ballast die uns noch zu Gebote standen, liessen uns davon absehen, da wir die bei Wannsee sehr breite Havel und den ganzen Grunewald wieder überfliegen mussten, ehe an eine Landung zu denken war. Wir benutzten daher den Auftrieb des Ballons nur noch zum Ueberfliegen des Gross-Glienicker Sees und der anstossenden Waldungen, zogen dann das Ventil und landeten bei dem Dorfe Cladow an der Havel.“

Quelle: Zeitschrift des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt, VI. Jahrgang, 1887, Heft 8, S. 228-231

Gefunden von Peter Streubel



Blick von oben – Kladow 2016

Foto: Rainer Nitsch

„Eine recht gefährvolle Landung

hatte am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr bei strömendem Regen dicht an der Havel zwischen Sacrow und Cladow ein mit 3 Officieren bemannter Ballon der Militair-Luftschiffer-Abtheilung zu Berlin, welcher wenige Stunden vorher aufgestiegen war. In Folge der Nässe sank der Ballon immer tiefer und verfring sich schließlich zwischen den Zweigen hoher Kiefern, nachdem er beinahe in die Havel gestürzt war. Die Officiere kletterten an den Bäumen herab, während der Ballon nur durch Fällen der Bäume geborgen werden konnte.“

Quelle: Berliner Börsenzeitung, 11.5.1901, Morgen-Ausgabe, S. 6

Gefunden von Peter Streubel

„Cladow

Wir sind in Cladow. Osterlüste und Sonnenschein, lichtblauer Himmel, der sich in dem schwarzen Kiefernbaum des Horizonts verliert -, die Breite der blaufunkelnenden Havel, dieses Saphirs im Wappen der Mark, und weißer und roter Blütenschäum an allen Wegen und Stegen. Einer deutet auf ein die westlichsten Höfe des Dorfes bekrönendes Gebäude und sagt: „Wolf Wertheim!“ Einige bleiben stehen. Ja, das wäre in zwanzig, dreißig Jahren ein englischer Park größten Stils geworden, dies Gelände mit den niedrigen Tannengruppen, hinter denen die zahlreichen Gewächshäuser wohl verschwunden wären. Nichts regt sich, kein Bewohner zeigt sich. Und nicht nur dieser eingezäunte Herrensitz hatte einmal dem Warenhausherrscher gehört, auch das ganze zur Havel sich senkende Gelände war sein Eigentum. Es sieht verwahrlost aus. Eingattern kostet viel Geld, und daran muß es schon bei der Erwer-

bung gefehlt haben. Wer aus dem Vollen wirtschaften kann, geht anders zu Werk. Aber diese kleine wunde Stelle ist von den allerwenigsten gesehen worden. Die Berliner dringen nicht zu häufig in jenen Teil vor und hörten von Cladow gelegentlich Wunderdinge, nämlich als Frau Wolf Wertheim, sattsam bekannte Truth, im Parke ein Heinedenkmal aufstellen wollte. Wo würde es jetzt hinwandern?

Ueber die Cladow genannte märkische Idylle ließe sich mancherlei sagen. Hier sitzt der Berlinische Bodenspekulant, hier sind arglose Bauern von ihnen bewegt worden, einen Uferweg anzulegen und sich – zu ihrem Ruin! – zu seiner Unterhaltung zu verpflichten, während die spekulative Arglist die eigenen Grundstücke sehr wohl vor einer Straße zu behüten verstand, die sie vom Wasser abgeschnitten hätte. Es war ein Meisterstreich, sich auf solche Weise den Wettbewerb im Westen des Dorfes vom Leibe zu schaffen und sich selber „Wassergrundstücke“ zu erhalten. Der Wanderer ahnt nichts vom Elend über das sein Fuß am Havelufer hinschreitet, er denkt eher an den Verschollenen oben auf der Höhe. „In Indien hält er sich verborgen,“ erzählen die Cladower. Am 27. Mai soll das Gelände versteigert werden. Die Palästina-Bank will versuchen, die als zweite Hypothek für den Fürsten Hohen-



PRAXIS FÜR
OSTEOPATHIE

rita barz Osteopathin
Heilpraktikerin
Physiotherapeutin

Termine nach Vereinbarung
Telefon 030 200 960 37
www.osteopathie-barz.de
Ritterfelddamm 217. 14089 Berlin

KUKE-HARTWIG & ZIMMERMANN

A N W A L T S S O Z I E T Ä T

MIKE KUKE-HARTWIG Rechtsanwalt

Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Testamentsvollstrecker
Mediator

- | | |
|----------------------------------|-----------------------|
| ■ Testamente | ■ Vorsorgevollmachten |
| ■ Erbrecht und Pflichtteilsrecht | ■ Scheidungsrecht |
| ■ Vermögensauseinandersetzung | ■ Immobilienrecht |

MARTIN ZIMMERMANN Rechtsanwalt

Fachanwalt für Strafrecht

- | | |
|-----------------------|-------------------|
| ■ Strafrecht | ■ OWi-Recht |
| ■ Miet- und WEG-Recht | ■ Immobilienrecht |
| ■ Arbeitsrecht | ■ Prozessrecht |

■ Kladower Damm 366 A
14089 Berlin (Cladow Center)

■ Tel.: 030 - 36 43 33 20
Fax: 030 - 36 43 33 22

■ www.khz-berlin.de

■ kanzlei@khz-berlin.de

lohe eingetragenen drei Millionen zu retten. Unwillkürlich erinnern wir uns an den Plan des Herrn Guthmann, des Vollbauern von Cladow, den Havelstrom zu überbrücken, an seinen so überflüssigen Versuch, mittels eines Preisausschreibens die Bebauung dieser Ländereien anzubahnen.

Mit wieviel Millionen Cladow bei Wolf Wertheim zu Buche steht, wissen wir nicht. Es ist auch unwesentlich und nur einer der Mühlsteine, die sich dieser Schwimmer im Meere des Warenhausbetriebes als Rettungsweste anlegte. Bekannt ist nur, daß er binnen weniger Jahre fünf bare Millionen hat in Rauch aufgehen lassen. Ist sein Schicksal zu bedauern? Kaum! Und auch das der Gläubiger nicht in dem Maße, wie es bei anderen Zusammenbrüchen rein menschlich betrachtet der Fall sein müßte. Vorsichtige Fabrikanten mieden das Unternehmen längst; sie mißtrauten von vornherein trotz der Hilfe des übelberatenen

Fürstenkonzerns. Sie ahnten nichts Gutes von der in dem Wertheimschen Bruderkzwist in der Tiefe treibenden Uebelkraft. Da war ein Haus in der Potsdamer Straße mit einem Minnesängersaal, ein Raum, wo sich's Tausende wohl sein ließen bei einem Glase Bier. Man konnte von dieser weiten, in Goldmosaik schwimmenden Halle wohl sagen, sie wäre ein Glanzstück der Architektur. Auf dieses Wunderwerk stürzte sich der Warenhausgedanke, und das ganze Gebäude solle seinem Zwecke dienstbar gemacht werden. Aber die Käufer blieben aus. Kein Baumeister vermochte die Enge und die Winkel zu beseitigen, kein Umbau half, und die benachbarten Häuser, gleichfalls angekauft, erlebten ihre Umgestaltung und Eingliederung nicht. Das war das erste Warnungszeichen für Hellhörige. Trotzdem übernahm Wolf Wertheim ein zweites Warenhaus am Dönhoffplatz und ein drittes in Gestalt des Passagekaufhauses. Aber

Die Schilfdachkapelle an der Grenze

Zweite, verbesserte Auflage



178 Seiten mit über 100 Abb. **für 12 €**
Hrsg. Kladower Forum e. V.

Zu beziehen:

Buchhandlung Kladow

Kladower Damm 386 · 14089 Berlin

Haus Kladower Forum

Kladower Damm 387 · 14089 Berlin

jeden Samstag 10 - 12 Uhr

Konkrete Öffnungszeiten beachten!

Zu bestellen:

Rainer Nitsch · Krohnweg 7 · 14089 Berlin

Tel. 030/365 55 10

E-Mail: rainer.nitsch@onlinehome.de

selbst einem Fürstenkonzern sind Grenzen gesetzt: hier versagten die klügsten Köpfe. Es war nichts organisch Gewordenes und so schwellen unter der Oberfläche alle Bedingungen des Untergangs.

Jetzt ist er da. Keine Ablehnungen einer von Inseraten genährten Presse vermochten ihn aufzuhalten. Nicht einmal hinauszuschieben. Wie lange wird es dauern, bis dieser Knäuel sich widerstreitender Verpflichtungen entwirrt sein, bis die Millionenverluste endgültig geklärt sind? Die Gesamtschuldenlast beträgt 25 Millionen. Herbei, ihr flinken Herren von der Romanfabrikation! Ohne sonderliche Anstrengung eurer Phantasie könnt ihr hier Stoff finden und Verwicklungen ohne Ende. Hier hört jeder Optimismus auf. Aber es ist zu fürchten, daß sich kein moderner Jeremias einstellen wird, um auf den Trümmern dieses Riesenkonkurses sein Klagelied zu sin-

gen. Bei dieser Gelegenheit versagt auch der Börsenwitz, der sich so gern an die „Pleite“ heranmacht. In Cladow auf einsamer Höhe prangt das verlassene Schloß, wie die Dörfler nach märkischer Sitte den Herrnsitz nennen, und nicht weit davon entfernt steht die Tafel auf wüstem Land: „Größeren Gesellschaften ist das Betreten des Grundstücks streng verboten. Der Besitzer.“ Wo ist der Besitzer? Und wen hat er mit diesen größeren Gesellschaften gemeint? Etwa den Fürstenkonzern? Sollte Herr Wolf Wertheim sich vorahnend damit einen Spaß erlaubt haben? Es ist schwerlich anzunehmen, denn in Geldsachen hört bekanntlich die Gemütlichkeit auf.“

Quelle: Deutsche Tageszeitung Nr. 188, Abendausgabe, 15.04.1914

Gefunden von Matthias Gerlt

Edle Hölzer mit schönen Oberflächen



Tischlerei Weidlich

*Individuelle Einzelanfertigungen
vom Tischler aus Kladow
mit der Werkstatt in Charlottenburg*

Tische | Badmöbel | Küchen | Einbauschränke | Büromöbel | Regale

Olive • Birnbaum • Makassar • Ahorn • Satin-Nußbaum • Eibe • Rüster • Nußbaum • Olivessche

www.tischlerei-weidlich.de

fon 500 14 117

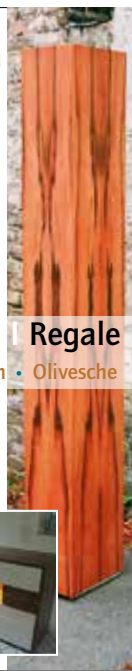
fax 500 14 118

mobil 0171 45 55 980

mail@tischlerei-weidlich.de

Werkstatt:

**Quedlinburger Straße 15
10589 Berlin**





Schönes Kladow

Gutspark Neukladow in der Diskussion

Vom 21.1. bis 14.2.2021 konnten Kladower Bürger (und andere) Kommentare zur geplanten Rekonstruktion des Kladower Gutsparks einreichen. Am 3. März wurden diese Kommentare in einem Online Meeting von Bezirk, Planungsbüro und Vertretern der Kladower Zivilgesellschaft diskutiert. Die Diskussion verlief kontrovers. In diesem Artikel sollen die wichtigsten Streitpunkte referiert werden.

Kabinettsrat Ludwig Mencken ließ um 1800 das Gutshaus erbauen. Er starb bereits 1801. Seine Tochter, Louise Wilhelmine Mencken, heiratete 1806 Ferdinand von Bismarck, den Vater des 1815 geborenen Otto von Bismarck. Die Menckens verkauften schon 1803 das bis dahin verpachtete Lehnsschulzengut. Nach mehreren Besitzerwechseln erwarb 1887 der Berliner Zementfabrikant und Mitbesitzer der Rüdersdorfer Kalksteinwerke Robert Guthmann das Anwesen.

In den Jahren 1909 bis 1921 erreichte die Jahrhunderte alte Geschichte des Ortes ihren Höhepunkt. In der „Johannes Guthmann Ära“ waren Herrenhaus, Gutspark, Blumen- und Rosengarten und das Naturtheater Treffpunkt bedeutender Künstler. Die Gestalt des Ensembles aus Gutshaus mit Nebengebäuden und Gutspark Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts bildet für den Denkmalschutz die Referenzphase, an der sich die Sanierung und Rekonstruktion ausrichten.

Nach 1930 wurde der Gutspark Neukladow Opfer der deutschen Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts.

Seit 1932 wurde der Charakter von Gebäude und Park weitgehend entstellt. Baracken der Legion Condor, später AWO-Müttergenesungsheim mögen in ihrer Zeit naheliegende Nutzungen gewesen sein, dem Zustand dieses Kulturortes sind sie nicht bekommen. Das endgültige Aus wäre die nach der Wende angedachte Nutzung mit Luxuswohnungen für Bundesbedienstete gewesen. Zum Glück konnte dies verhindert werden.

Seit 2006 wird das Gutshaus gastronomisch und durch die Guthmann Akademie auch kulturell genutzt. Dies wird der herausragenden Lage über dem Wannsee als Ausflugs- und Erholungsort gerecht. Leider waren bis vor einigen Monaten die neben dem Gutshaus liegenden Zweckbauten in einem ruinösen Zustand und auch der Park ist nur mit Wohlwollen als ein solcher zu bezeichnen. Möglicherweise ist dieser morbide Zustand einigen Kladowern aber durchaus angenehm, eine gewisse Verfalls-Romantik kontrastiert allerdings mit eher industriebrachenadäquatem Vandalismus im ehemaligen Casino-Gebäude der AWO.

In Anlehnung an den Erfolg des Fraenkel-Gartens am südlichen Kladower Havelufer möchte der Bezirk Gebäude und Park nunmehr zu neuem Glanz bringen. Der Zustand von 1909 bis 1930 soll das denkmalpflegerische Richtmaß sein und durch Gastronomie, Festgelegenheiten und Museum soll ein lokales und touristisches

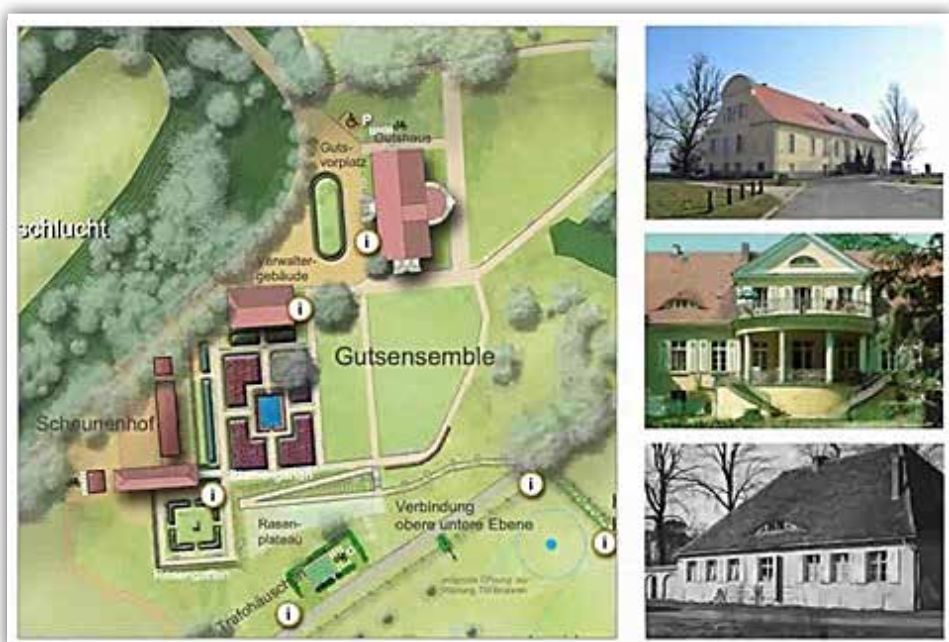
Juwel entstehen. Der „Kulturraum Wannsee“, u. a. mit der Liebermann-Villa würde auf Kladower Seite ergänzt. Das Planungsbüro SWUP GmbH hat hierzu die vom Bezirk in Auftrag gegebene Planung auf der Beteiligungsplattform meinBerlin vorgestellt und die Kommentare der Bürgerbeteiligung aufgelistet.

<https://spandau-bewegt.de/gutspark-neukladow/>

Wie üblich melden sich natürlich nur selten diejenigen, die im Großen und Ganzen mit der Maßnahme einverstanden sind oder sich gar darüber freuen. Die Kritik dagegen ist vielfältig und konzentriert sich im Detail auf die Punkte Parkplätze, Zugang zur Wiese an der Havel und Radfahrweg. Auch mit dem Begriff „Touristische Geländeerschließung“ verbinden viele Übles. Es handelt sich um einen zentralen Baustein der Finanzierung des Projekts. Der Bezirk hat ein Touristisches

Nutzungs- und Betriebskonzept in Auftrag gegeben. Dieses zielt ab auf Fördergeld aus europäischen Töpfen, mit dem Tourismus gefördert wird. Aus Haushaltsmitteln von Senat oder Bezirk allein lässt sich das Ganze wohl nicht finanzieren.

Die neben dem nördlichen Torhaus hinter der Waldorfschule geplanten 70 bis 80 Parkplätze in relativ versteckter Lage erscheinen zunächst plausibel, wenn man davon ausgeht, dass ein großer Teil der Besucher mit dem Auto kommt. Da das Konzept auch Feste und Familienfeiern im Verwalterhaus vorsieht, ist es kaum nachzuvollziehen, wie die Anwohner an der Neukladower Allee ohne die neuen Parkplätze das zwangsläufig anfallende „Wildparken“ tolerieren sollten. Ganz anders sehen das die Kritiker der Planung. Es komme eben darauf an, den Anreiz, mit dem Auto anzureisen, möglichst gering zu halten. Verzichtete man auf die Parkplätze,



würden die Besucher eher die öffentlichen Nahverkehrsmittel (Bus, Fähre) nutzen - oder ganz wegbleiben. Letzteres wünschen sich wohl nicht wenige der Kritiker. Die Argumentationslinien beider Seiten sind aus anderen Zusammenhängen bekannt.

Aber auch der Radverkehr, eine gute Alternative zum Autoverkehr, wird bei der vorgestellten Planung zur Zielscheibe der Kritiker. Die Verlängerung des Havelradweges, der von Norden her bis zur Grenze des Guts Parks in den letzten Jahren fertig gestellt wurde, wird als Störung der Park- und Uferidylle gesehen. Sogar skatende Kinder werden als mögliche Bedrohung angesehen. Die Planung sieht eine Asphaltdecke vor, um zügigen Radverkehr wetterunabhängig zu gewährleisten. Hier wird insbesondere die Unvereinbarkeit eines an eine Autostraße erinnernden grauen Asphalts mit dem Parkcharakter gesehen. Bei dem Diskussionsmeeting wurde als Kompromiss sandfarbener Asphalt vorgeschlagen. Ein solcher Radweg ist z. B. im kleinen Tiergarten parallel zur Straße des 17. Juni zu besichtigen.

Am wenigsten Verständnis wurde der geplanten Einzäunung der Uferwiese entgegengebracht. Diese wird von der Senatsverwaltung mit dem Schutz der Trinkwasserbrunnen und des Röhrichtbestandes begründet. Vertreter der Berliner Wasserbetriebe waren bei der Veranstal-



**CENTER FRISEUR
KLADOW**

Damen · Herren · Kinder

www.kladowcenter.de
Kladower Damm 366
Tel.: 030/364 332 65

Mo. - Fr. 9-18.30 Uhr · Sa. 8-13 Uhr

Massagen · Nagelmodelage
Kosmetik · Fußpflege
Haarverlängerungen

tung am 3.3. nicht anwesend. Sie sollen zu einer weiteren Online-Veranstaltung eingeladen werden, um zu diskutieren, ob die bei den Kladowern beliebte Uferwiese nicht doch in irgendeiner Weise umfassender als über einen geplanten Uferbesichtigungssteg zugänglich sein kann.

Der gewichtigste Kritikpunkt betrifft aber die mögliche quantitative Übernutzung durch die Außengastronomie. Soll es ein Parkcafé oder ein Biergarten werden? 150-180 Sitzplätze in den Sommermonaten auf



Kiosk und Reisebüro



Kultureller Treffpunkt in Kladow



B. Schoßwald E. Özy

Eichelmatenweg 1, 14089 Kladow, 030-36433048 oder sunshine-travel-kladow@t-online.de

Bei uns scheint immer die Sonne

dem Plateau vor dem Gutshaus als Selfservice-Bereich mit einem mobilen Pavillon als Ausgabestation ist für manche Kritiker eine abschreckende Vorstellung. Anderen erscheint dies für einen allen Berlinern offenstehenden Ausflugsort mit dem vielleicht schönsten Wannseeblick durchaus tragbar. Hier ist der Bezirk gefordert, im anstehenden Pachtvertrag mit dem Restaurantbetreiber eindeutige Grenzen zu setzen.

Es ist es schwer zu sagen, wie repräsentativ die Kritikpunkte für die Meinung der Mehrheit der Kladower sind. Es wird interessant zu beobachten sein, wie diese in die Planung des für uns Kladower wertvollen Ortes einfließen. Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Ortes mit seinem besonderen Charakter zu respektieren und den Erholungswert zu erhalten oder zu steigern, sollte wohl für alle Beteiligten selbstverständlich sein.

Kladow ist zwar durch seine Havellage begünstigt, leidet dabei aber an einem Mangel kulturell hervorgehobener Orte. Selbst sein historischer Ortskern wirkt vernachlässigt. Die Berlin-Spandauer Randlage ohne gemeindlich-politische Vertretung in Verbindung mit seiner Funktion als Familienhausansammlung begünstigt dieses gestalterische Defizit. Der Fraenkel-Garten hat hier etwas Abhilfe geschaffen, liegt aber zu weit weg von Ortszentrum und Fähranleger. Mit einem neu gestalteten und auf Dauer gepflegten GutsPark Neukladow, einem Museum in einem herausragenden Gebäude und einer ins Denkmal integrierten Gastronomie, landschaftlich hervorgehoben über dem Wannsee, könnte Kladow einen kulturellen Schatz hervorbringen.

Kladow, das sind wir alle!

Detlef Horka

Naturheilpraxis Manuela Jeske

Heilpraktikerin & Mediatorin
Pain Nurse



Alternative Schmerztherapie

- Empathische Kommunikation nach M. Rosenberg, gerne auch für Familien, Kitas, Schulen oder Soziale Einrichtungen
- Mediation
- Supervision

- Klassische Homöopathie
- Hypnosetherapie
- Colon-Hydro-Therapie
- Leber-Galle-Reinigung
- Darmsanierung / Symbioselenkung
- Ernährungsberatung / Cyto Test
- Integration frühkindlicher Reflexe
- Kinesiologie
- Touch for Health
- Sinneskoordination
- Bluteigeltherapie





George-Caylay-Str. 13
14089 Berlin

Tel. 030 36 50 05 16
Funk 0177 411 61 09
manuelajeske@live.com

www.naturheilpraxisjeske.de



Handarbeiten

Mein Freund der Schwan

Auf dem Glienicker See brüteten fast jedes Jahr zwei Schwanenpaare. Im Frühjahr fanden sie sich regelmäßig immer wieder auf ihren Stammlätzen ein und bauten dort ihre Nester neu aus. Stets das gleiche Paar baute sein Nest im Schilf auf der nördlichen Seite des Sees, während das zweite Paar die zweite, kleinere Insel als Wohnsitz ausbaute. So steckten sie ihre Reviere ab und achteten streng darauf, sich nicht zu nahe zu kommen. Dann konnte ich die wildesten Schwanenkämpfe beobachten. Normalerweise zogen sie aber jeder für sich stolz ihre Bahnen auf dem See. Ich war regelmäßig am See. Meine Nachbarn fütterten die Enten und Schwäne. Dabei fiel mir auf, dass der große Schwan mich besonders beachtete. Mit den Füßen im Wasser baumelnd sprach ich ihn ruhig

an. Dabei senkte ich meine Stimme und brummte Schwan, Schwan, Schwan. Das muss ihm gefallen haben, er kam immer wieder zu mir. Bald hatte das Wasser auch für mich Schwimmtemperatur und wir trafen uns im Wasser. Von mir berühren ließ er sich aber nicht und wenn er Zischlaute ausstieß genügte ein Spritzer Wasser von mir als Antwort. Nach kurzer Zeit zog er wieder von dannen.

Doch als seine Brut geschlüpft war, kam er ganz stolz vorbei mit der ganzen Familie. Oft habe ich mich gewundert, wie unsere Schwäne im Winter alle ganz friedlich in der Lieper Bucht zusammenleben und im Sommer ihre Reviere umkämpfen.

Hanne Ritter



Hanne Ritter mit ihrem Schwan

Quelle: Hanne Ritter

Top versichert?

Gleich hier in der Nähe

Ganz gleich, ob es um Ihr Haus, Ihr Auto oder Ihre Vorsorge geht – Wir bieten den passenden Schutz für Sie und Ihre Familie.

Mit Top-Leistungen und Services zu günstigen Beiträgen überzeugen wir mehr als 12 Millionen Kunden.

Das sind Ihre Vorteile bei der HUK-COBURG:

- Niedrige Beiträge – z. B. 20 % Beitragsvorteil mit Kasko SELECT
- Top-Schadenservice in rund 1.500 Partnerwerkstätten
- Gute Beratung in Ihrer Nähe – immer fair und kompetent

Informieren Sie sich jetzt über unsere Angebote und lassen Sie sich individuell beraten. Wir freuen uns auf Sie.

Vertrauensmann

Sascha Bengler

Tel. 03322 210479
sascha.bengler@HUKvm.de
HUK.de/vm/Sascha.Bengler
Kurpromenade 18
14089 Berlin (Kladow)
Termin nach Vereinbarung

Vertrauensfrau

Manuela Jahnke

Mobil 0176 72924184
manuela.jahnke@HUKvm.de
Am Donnerberg 55
14089 Berlin (Kladow)
Termin nach Vereinbarung



HUK-COBURG

Aus Tradition günstig

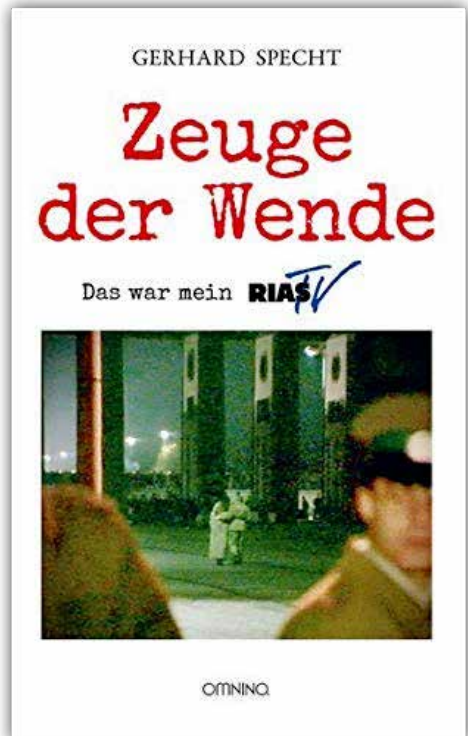


Buchbesprechung

Zeuge der Wende - Das war mein RIAS TV Gerhard Specht

In meiner Erinnerung war der RIAS, der Rundfunk im amerikanischen Sektor, immer verbunden mit den „Schlager der Woche“, die wir heimlich hörten und damit auch mit „Je t’aime“, das dann recht bald – weil zu sexuell – verboten war. Dass der RIAS 1988 auch den Versuch eines Fernsehsenders startete, hatte ich total vergessen und ist mir durch dieses Buch wieder in Erinnerung gerufen worden. Es ist ein Buch, das die Geschichte dieses neuen Senders mit seinen anfänglichen Schwächen und auch seinen späteren Höhen zeigt. Es ist die Biografie dieses Senders mit seinen thematischen Schwerpunkten, gerade in Berlin und dem Versuch das Umland – will heißen die DDR – zu zeigen, zu informieren und zu dokumentieren. Ein Sender, der eben auch für die Bewohner der DDR Nachrichten senden wollte. Ein Sender, der nun mit Bildern das Berlin aus Berliner Sicht umgebende Unrecht aufzuzeigen versuchte. Dass es hierbei oftmals an Bildmaterial mangelte, Standbilder bemüht werden mussten, wird ebenso beschrieben wie die Willkür mancher DDR-Organen, wenn es um Drehgenehmigungen ging. Und in dieser Biografie Personen, die bereits vorher bei Sendern der Bundesrepublik aktiv waren oder nachher dort gut und bekannt unterkamen. Nachher, als der RIAS aufgelöst wurde und in die Deutsche Welle überging. Auch der Autor ist ein Mensch, der aus Ludwigshafen nach Berlin zum einen der Liebe wegen, zum anderen zum Auf-

bau dieses Fernsehsenders kam, bei dem er Chef vom Dienst und Abteilungsleiter war. Diese persönliche, autobiographische Perspektive gibt dem Buch einen ganz eigenen Reiz, wenn zum Beispiel auch darüber berichtet wird, dass die eigene Frau mit der Entbindung der Tochter doch bitte bis nach der wichtigen Reportage, für die ihr Mann hauptverantwortlich war, warten möge. Aber auch der Stress, das engagierte Arbeiten zum Abliefern einer sehr guten Sendung wird immer wieder thematisiert,



das in der Konkurrenz Stehen mit anderen Sendern.

Und es ist letztendlich ein Dokument der Auflösung der DDR. Eine Chronologie findet sich im Anhang und ist nach über 30 Jahren wieder gut zu lesen. Es ist ein recht kleinteiliges Bild dessen, was seinerzeit geschah – und auch hierbei immer der Blick auf die den Sender umgebenden Mitbewerber, der Stolz, unter Umständen eine Nachricht vor den anderen Sendern gemeldet zu haben. Zu zeigen, welche An-

strengungen nötig waren, um an Material heranzukommen. Damit auch ein Dokument über die Arbeit, die hinter den Meldungen und Bildern steckt, die wir einfach so aufnehmen. Eben auch, was es heißt; irgendwelche Genehmigungen zu erhalten, um eine Reportage erstellen zu können.

Ein Buch, das mir unter diesen drei Aspekten von Geschichtsschreibung, sehr gut gefallen hat.

Andreas Kuhnnow



Geschenk- und Designideen
für Sie und Ihn

Krampnitzer Weg 2a
14089 Berlin
Fon: 0172 9350126
www.art-elier-kladow.de

Di-Fr 10.00-13.00, 14.30-18.00
Sa 10.00-13.00



**Zahnärzte und Oralchirurgen
im Cladow-Center**

Dr. Matthias Deumer & Kollegen

Kladower Damm 366, 14089 Berlin

Telefon: 030 333 69 53

 030 33 97 90 65

Mobil: 0152 31 981 974

E-Mail: praxis@dr-deumer.de

Implantologie • Laserbehandlung • 3D-Volumentomographie



Kladower Forum Programmübersicht

Einige geplante Veranstaltungen haben wir vorsorglich bereits gestrichen bzw. ausgesetzt. Dazu gehören z. B. unser Frühjahrs-Büchermarkt, die 57. Dorfgeschichtliche Wanderung, aber auch unsere 1. Mitgliederversammlung im Jahr 2021, in der routinemäßig der geschäftsführende Vorstand neu zu wählen wäre.

Wir sind aber optimistisch und hoffen, dass nach Anlauf der vorgesehenen Impfkation sich eine Wende anbahnen wird. Trotzdem können auch wir die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie nicht voraussehen, deshalb stehen auch die wenigen Angaben in diesem Programm nach wie vor unter Vorbehalt. Wir wissen auch nicht, welche Auflagen zu den angesetzten Terminen aktuell eingehalten werden müssen.

Informieren Sie sich deshalb über unsere Homepage www.kladower-forum.de.

- 15.05.2021** **KONZERT „KLASSIK MEETS JAZZ“**
Samstag **Susanne Bigge (Piano) und Johannes Bigge (Piano)**
17 Uhr Gemeindehaus Ev. Kirche, Kladower Damm 369, 14089 Berlin-Kladow
- 27.06.2021** **KONZERT „DOZENTEN DES JAZZWORKSHOPS“**
Samstag **Christoph Griese mit Spitzenmusikern aus dem In- und Ausland**
16 Uhr Landhausgarten Dr. Fränkel, Lüdeckeweg 1, 14089 Berlin-Kladow
- 24.07.2021** **KONZERT CHARLOTTE JOERGES „ROUND SQUARE“**
Samstag **das Sextett mit vier Saxophonen, Musik von Swing bis heute**
16 Uhr Landhausgarten Dr. Fränkel, Lüdeckeweg 1, 14089 Berlin-Kladow
- 14.08.2021** **KONZERT „ASKARI TAKHT ENSEMBLE“**
Samstag **Musik des Nahen Ostens mit u.a. Mohammad Askari, Andrea Mozzato**
16 Uhr Landhausgarten Dr. Fränkel, Lüdeckeweg 1, 14089 Berlin-Kladow

Bitte beachten Sie die Aushänge in unseren Schaukästen!



Kladower Forum e. V.

Termine der Gruppen auf einen Blick

Ort:

Haus Kladower Forum · Kladower Damm 387 · 14089 Berlin-Kladow

Auch die Termine der Gruppen unterliegen dem Vorbehalt durch die Bestimmungen der Corona-Pandemie. Erkundigen Sie sich auf alle Fälle, ob und wie die einzelnen Treffen stattfinden.

Werkstatt Geschichte	Jeden 2. Donnerstag im Monat um 15 Uhr
Kunstfreunde	Jeden 4. Donnerstag im Monat um 17 Uhr
Fotografie	Jeden 1. Montag im Monat um 18 Uhr An Feiertagen in der darauffolgenden Woche
Handarbeiten	Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 16.30 Uhr
Literatur	Termine an unseren Infotafeln
Malen	Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 15 - 18 Uhr
Modellbau	Jeden Mittwoch von 17 bis 20 Uhr
Schönes Kladow	Jeden 1. Dienstag im Monat um 19 Uhr
English Conversation	Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat um 17.30 Uhr
conversación en español	Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr
conversation française	Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 17 Uhr
Lust auf Garten	Jeden 2. und 4. Montag im Monat um 18 Uhr
Bridge	Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 19 Uhr + Freies Spiel Am 1., 3. und 5. Mittwoch im Monat um 18 Uhr + Turnier
Repair-Café	Jeden 3. Dienstag im Monat von 17.30 bis 20 Uhr
Autobiografisches Schreiben	Jeden 3. Montag im Monat um 15 Uhr

Kontakte zu den Sprechern der Gruppen siehe Seite 2



Kladower Forum e. V. Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Kladower Forum e. V.

ab:

Der Beitrag beträgt monatlich 7 Euro.

Die Höhe des Beitrags wurde durch Mehrheitsbeschluss auf der Mitgliederversammlung am 8. Mai 2008 satzungsgemäß festgesetzt.

Name: Vorname:

Titel/Beruf: Geb.-Datum:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Berlin, den Unterschrift:

Mit Leistung der Unterschrift und nach Annahme durch den Vorstand ist die Mitgliedschaft im Kladower Forum e. V. mit allen Rechten und Pflichten wirksam. Satzung und Datenschutzerklärung übersenden wir Ihnen zusammen mit der Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft.

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich das Kladower Forum e. V. - widerruflich - den satzungsgemäß zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag in Vierteljahresbeträgen bei Beginn jedes Kalenderquartals zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Der Beitrag beträgt monatlich 7 Euro.

Die Höhe des Beitrags wurde durch Mehrheitsbeschluss auf der Mitgliederversammlung am 8. Mai 2008 satzungsgemäß festgesetzt.

Name:

IBAN: _ _ _ _ _

Berlin, den Unterschrift:

Kladower Forum e.V. · gemeinnütziger Verein · Amtsgericht Charlottenburg 95 VR 8880 B

1. Vorsitzende: Karin Witzke · Parkviertelallee 3 · 14089 Berlin · Tel. 030 - 8 32 56 17

Gläubiger ID: DE09ZZZ00000590246 IBAN: DE55 1007 0024 0109 1610 00



Wir kämpfen für Ihr Recht!

- **Arbeitsrecht**
- **Bankrecht**
- **Immobilienrecht**
- **Vertragsrecht**

Rechtsanwalt

Alexander Lindenberg

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Fachanwalt für Bank- und

Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße)

13595 Berlin

mail@rechtsanwalt-lindenberg.de

rechtsanwalt-lindenberg.de



24h Terminvereinbarung 030 30 69 90 90

Verkehrsanbindung: Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße · Mandantenparkplätze

Zahnarztpraxis in Kladow **Dr. Wilfried Reiser**



Prophylaxe zum attraktiven Festpreis

Private und beihilfekonforme Kieferorthopädie

Deutsche Markenimplantate und Knochenregeneration

Vollkeramischer weißer Zahnersatz ohne Mehrkosten

Schmerzfreie Anästhesie ohne Nadel für Angstpatienten

Voller Zusatzkostenschutz für Beamte

Private Seniorentarife und Basistarife ohne Leistungseinschränkung

Sakrower Landstr. 23

(zentral über der Commerzbank)

14089 Berlin

Tel. 030/3657827

www.kladow-zahnarzt.de

Sprechzeiten:

Mo 9-13 und 15-18

Di-Do 9-13 und 15-19

Mi-Fr 9-14

Privat und alle Kassen